

Jahresbericht

2013

Impressum

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)
Walter-Flex-Str. 3
53113 Bonn
Tel. (0228) 73-1810, 73-1891
E-mail: imaldona@uni-bonn.de, sekretariat.zeia@uni-bonn.de
Internet: www.zei.de

Bonn, 14. März 2014

Inhalt

| | |
|---|----|
| Vorwort | 3 |
| Wissenschaftliche Orientierung des ZEI | 4 |
| ZEI Strukturen | 5 |
| Website, Bibliothek, Datenbank | |
| Forschung | 6 |
| Regieren und Regulieren in der Europäischen Union | |
| Die Zukunft der Europäischen Union | 7 |
| Regulierung und Wettbewerbsrecht | 13 |
| Die Gestaltung der Globalität in Europa | 18 |
| Vergleichende regionale Integration | |
| Regionale Integration weltweit | 20 |
| Strategische Partnerschaft – Europäische Union und Afrika | 20 |
| Forschungskooperation ZEI – West Africa Institute (WAI) | 22 |
| Euro-Mediterrane Partnerschaft | 32 |
| Lehre | |
| Master of European Studies (MES) | 34 |
| Universitäre Studiengänge | 36 |
| Publikationen | 38 |
| Veranstaltungen | 45 |
| Vorträge und Konferenzteilnahmen | 46 |
| Mitarbeiter und Fellows | 52 |
| Kooperationspartner | 56 |

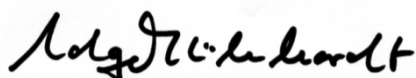
Vorwort

2013 war ein Jahr des Übergangs für die Europäische Union. Nach der Ratifizierung des Europäischen Fiskalpaktes, der zu Beginn des Jahres 2013 in Kraft trat, beruhigten sich die Märkte, während der Weg der Reformen in den EU-Krisenländern mit gemischten Erfolgen voranschritt. Die Europäische Union verlor wieder an Reformdynamik je mehr der Krisenmodus in die Stufe der Normalität umgeschaltet wurde. Damit blieb ein komplexes Paket von Herausforderungen, aber auch Unwägbarkeiten bestehen, während sich die EU aufmachte, einen vielschichtigen Wechsel des Führungspersonals in der Mitte des Jahres 2014 vorzunehmen. Das Wechselspiel zwischen nationalen Eigenwilligkeiten und europäischen Ambitionen würde anhalten, so viel war schon zu Jahresbeginn 2014 erkennbar.

2013 konnte das ZEI den erfolgreichen Abschluss des 15. Studienjahrgangs des Master in European Studies begehen. Geehrt durch die Anwesenheit des Präsidenten des Europäischen Parlaments reihten sich die Absolventen der ZEI „Class of 2013“ ein in die Reihe von unterdessen mehr als vierhundert ZEI Absolventen. In aller Welt haben sie glänzende Karrierewege beschritten. Damit dies auch unter veränderten europapolitischen und akademischen Bedingungen so bleiben möge, reorganisierte das ZEI das Curriculum des Master-Programms. Seit dem Studienjahr 2013/2014 wird er mit dem Schwerpunkt „Governance and Regulation“ unterrichtet. Die attraktive Nachfrage, die zu einer beachtenswerten „Class of 2014“ geführt hat, zeigt die Richtigkeit der Weichenstellung am ZEI. Mit den beiden Schwerpunkten Regieren und Regulieren in der EU korrespondiert das Forschungsprofil des ZEI. Daneben wurde auch die zweite Säule der ZEI-Forschung vorangetrieben: die vergleichende regionale Integrationsforschung. In Verbindung mit dem sehr exponierten bi-kontinentalen Kooperationsprojekt des ZEI mit dem West Africa Institute (WAI), das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung über mehrere Jahre finanziert wird, konnte das ZEI seine weltweite Präsenz noch ausbauen.

All dieses war nur möglich aufgrund des überdurchschnittlichen Engagements der ZEI Mitarbeiter - der wissenschaftlichen wie der nichtwissenschaftlichen - sowie der fortwährenden Unterstützung der Freunde des ZEI, auch wo nötig in Verbindung mit konstruktiver Kritik. Einer Europäische Union, die nach Zeiten der Ungewissheit und des Übergangs zu neuen Ufern aufzubrechen strebt, möchte das ZEI auch in den kommenden Jahren ein wissenschaftlicher und beratend-praktischer Partner sein. Wie die Weichen dafür im Berichtszeitraum 2013 gestellt wurden, darüber gibt dieser Bericht Rechenschaft.

Bonn, den 14. März 2014



Prof. Dr. Ludger Kühnhardt



Prof. Dr. Christian Koenig

Wissenschaftliche Orientierung des ZEI

Das Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) leistet zukunftsorientierte Forschung zu unbewältigten Fragen der europäischen Integration und zur Rolle Europas in der Welt. Die Forschungen – vorwiegend in politik- und in rechtswissenschaftlicher Perspektive – sind anwendungsorientiert und mit innovativen Wissenstransfers verbunden.

Derzeit orientiert das ZEI seine Forschungsarbeit an zwei Fragestellungen:

- Regieren und Regulieren in der Europäischen Union
- Vergleichende regionale Integration

Am ZEI können postgraduierte Studenten in internationaler Atmosphäre einen weiterbildenden englischsprachigen Master in European Studies mit Schwerpunkt in den Bereichen des Regierens und des Regulierens erwerben. Eine internationale Fakultät garantiert höchsten akademischen Standard sowie vielfältige Methoden und Sichtweisen auf Politik, Recht und Wirtschaft. Experten aus der Praxis und Exkursionen zu den Entscheidungszentren der europäischen Politik helfen mit, einen exzellenten Einstieg in den Arbeitsmarkt zu finden.

Das ZEI besteht seit 1995. Seinem Gründungsauftrag liegen das Bonn-Berlin-Gesetz und ein Beschluss des Senats der Universität Bonn zugrunde.

ZEI Strukturen

Website

Die Homepage des ZEI (www.zei.de) bietet Informationen über Einrichtungen, Mitarbeiter, Forschungsvorhaben, Ausbildungsgänge und Veranstaltungen des ZEI sowie Volltexte und Abstracts von Publikationen, die von interessierten Besuchern heruntergeladen werden können. Besonders gefragt sind hierbei die ZEI Discussion Paper, der ZEI Regional Observer und der Future of Europe Observer. Ebenfalls ist eine deutliche Zunahme bei der Resonanz auf der ZEI-Facebook-Seite zu registrieren. Die Logdateien des Webservers werden regelmäßig gesichert und bilden die Grundlage für die Webstatistiken. Mithilfe der Webstatistiken ist es möglich, die Akzeptanz und die Interessen der Seitenbesucher zu analysieren. Die Durchschnittswerte für das Jahr 2013 ergeben folgendes Bild: Eindeutige Besuche im Jahr 2013: 43.144; Aktionen im Jahr 2013: 192.559. Anhand der Webstatistiken lässt sich ebenfalls feststellen, aus welchen Ländern die meisten Besucher der ZEI-Homepage kommen. So wurde 2013 die ZEI Homepage, neben den deutschen Besuchern, außergewöhnlich oft von Interessenten aus den USA, Großbritannien, der Russischen Föderation, Frankreich, Spanien und Italien besucht. Zu den meist aufgerufenen Seiten gehörten die Informationen zu dem „Master of European Studies“ Programm des ZEI, ZEI aktuell, Forschung und Publikationen.

Bibliothek

In der Bibliothek des Hauses stehen dem interessierten Nutzer ca. 31.000 wissenschaftliche Bücher zur Verfügung, wovon die große Mehrzahl der Bücher rein dem Zentrum für Europäische Integrationsforschung zugerechnet werden können, d.h. von diesem gekauft wurden oder als Geschenk den Eingang in die Bibliothek fanden. Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Bücher wurde von Mitarbeitern oder Gästen des ZEI geschrieben. Daneben gibt es mehr als 6.000 interessante Zeitschriften, die für Forschung und Lehre gleichermaßen genutzt werden können. Die Bibliothek des ZEI ist als offizielles Europäisches Dokumentationszentrum (EDZ) der EU ausgewiesen. Das EDZ umfasst Dokumente, die die Europäische Kommission seit 1986 herausgegeben hat. Es gibt eine Vielzahl von Publikationen der OSZE, des Europarates, des EU-Parlaments, des Europäischen Gerichtshofs und der Europäischen Zentralbank. Alle Bücher und Zeitschriften sind über den Hauptkatalog der Universitätsbibliothek unter www.ulb.uni-bonn.de recherchierbar.

Datenbank und Newsletter

Permanent wird am ZEI an der Aktualisierung der Datenbank gearbeitet. Auf diese Weise ist eine regelmäßige weltweite Versendung des ZEI Newsletter möglich. Der Newsletter bietet eine up-to-date Information zu allen aktuellen Aktivitäten des ZEI, sowohl in den Forschungsbereichen „Regieren und Regulieren in der Europäischen Union“ und „Vergleichende regionale Integration“ als auch zu dem „Master of European Studies – Governance and Regulation“ Programm. Für das Projekt „Die Zukunft der Europäischen Union“ wurde die Datenbank um ca. 1000 Kontakte erweitert. Alle diese neuen Kontakte haben die zweite Ausgabe des „FEO“ als Druckexemplar erhalten, um so auf diese neue Publikation und das Forschungsprojekt im Speziellen und auf das ZEI im Allgemeinen hinzuweisen.

Forschung

Regieren und Regulieren in der EU

Die Forschungen des ZEI zum Thema „Regieren und Regulieren in der Europäischen Union“ beschäftigen sich mit der Transformation des Regierungssystems der EU und den daraus erwachsenden regulatorischen Zwängen. Der Transformationsprozess der Union umfasst vertragliche Erweiterungen sowie institutionelle Anpassungen, die seit Jahren am ZEI detailliert analysiert werden. Darüber hinaus werden die Wirkungszusammenhänge zwischen einem wachsenden Souveränitätstransfer auf die EU-Ebene und einer zunehmenden Rückwirkung europäischer Politik auf die Mitgliedstaaten, unter Einschluss von nationalen Widerständen bis hin zu anti-europäischen Tendenzen, untersucht. Aus der Komplexität der Sachverhalte im Kontext des Regierens auf europäischer Ebene ergeben sich vielfältige regulatorische Aufgaben, die die rechtlichen Rahmenbedingungen der EU mit Leben erfüllen. Dies gilt insbesondere für die Bereiche des Wettbewerbsrechts und der Netzwirtschaften, die im Fokus von Forschungen des ZEI zu Regulierungsfragen stehen. Das Thema Regieren und Regulieren in der Europäischen Union umfasst derzeit die folgenden Projekte: Die Zukunft der Europäischen Union, Regulierung und Wettbewerbsrecht und die Gestaltung der Globalität in Europe.

Vergleichende regionale Integration

Die Forschungen des ZEI zum Thema „Vergleichende Regionale Integration“ behandeln in vergleichender Perspektive das Phänomen des unterdessen weltweit anzufindenden „region-building“. Unter „region-building“ sind die Bemühungen von Regionen außerhalb wie innerhalb Europas zu verstehen, sich auf ökonomischer, politischer, rechtlicher und kultureller Ebene stärker zu integrieren. Die Ziele, die dabei im Mittelpunkt stehen, sind unter anderem Friedenssicherung, Ausbau von intra-regionalem Handel sowie Wachstum und Entwicklung. Der Rolle der Europäischen Union als Erfahrungs- und Inspirationsquelle kommt in diesem Rahmen besondere Bedeutung zu. Der Eigencharakter der außereuropäischen Integrationssysteme wird in den Arbeiten des ZEI ausdrücklich anerkannt und liegt den Forschungen und Beratungstätigkeiten des ZEI ausdrücklich zugrunde. Die Arbeit des ZEI konzentriert sich derzeit insbesondere auf die vergleichende Betrachtung der regionalen Integrationsbemühungen in Europa und in Westafrika. Zu dieser Thematik führt das ZEI gemeinsam mit dem West Africa Institute (WAI) in Praia (Kap Verde) zwischen 2010 und 2016 ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördertes Forschungs- und Beratungsprojekt durch. Das Thema Vergleichende regionale Integration umfasst die folgenden Projekte: die Europäische Union und West Africa und die Euro-Mediterrane Partnerschaft.

Regieren und Regulieren in der Europäischen Union

Die Zukunft der Europäischen Union

1. Im Fokus dieses Forschungsprojekts des ZEI steht die Frage nach der politischen und rechtlichen Problemlösungsfähigkeit der Europäischen Union. Dem Forschungsprojekt liegt die Betrachtung der EU als System zugrunde, in dem sich Prozesse des Regierens und Regulierens in einer Mehrebenenstruktur vollziehen. In diesem System nehmen Akteure auf unterschiedlichen Ebenen und mit divergierenden Beweggründen, Interessen und Identitäten am Prozess der europäischen Politikformulierung teil. Erst ein möglichst umfassender Einbezug all dieser Faktoren kann die Entstehung und die Umsetzung politischer Reforminitiativen in der EU erklären. Mit dem Vertrag von Lissabon – in Kraft seit 1. Dezember 2009 – wurden über neunzig Prozent der EU-Gesetzgebung dem ordentlichen Gesetzgebungsverfahren (Art. 294 AEUV) übertragen. Dies bedeutet einerseits einen Gewinn an Mitspracherechten für das Europäische Parlament. Andererseits sind die Mitgliedstaaten durch ihr Stimmrecht auf europäischer Ebene im Rat der Union sowie mittels der Umsetzung europäischer Beschlüsse auf nationaler Ebene für den politischen Prozess maßgeblich. An diesen beiden Eckpunkten des europäischen Regierens und Regulierens setzt die Forschungsarbeit des ZEI an.

Seit der Ratifizierung des „Vertrags über Stabilität, Koordinierung und Steuerung in der Wirtschafts- und Währungsunion“ (Fiskalpakt) im Jahr 2012 entwickelt sich die Diskussion in der EU hin zu einer neuen Reflexion über die Zukunft der Politischen Union. Das ZEI begleitet diesen Diskussionsprozess mit einer systematischen Dokumentation und Einordnung der öffentlichen Positionen der Akteure auf europäischer und nationaler Ebene.

Mit diesem Projekt leistet das ZEI einen Beitrag zum besseren Verständnis der europäischen Innenpolitik. Die Daten und Informationen, die das ZEI aggregiert, geben Aufschluss über mögliche Entwicklungen. Sie sollen sowohl politischen Akteuren und Medienvertretern als Informationshilfe und Wissenschaftlern für weiterführende Forschungen dienen. Das ZEI erfasst relevante Initiativen der politischen Akteure und skizziert den Kontext des Regierens und Regulierens in der EU. Zum Informationsüberblick, den das ZEI bereitstellt, gehören Daten, Quellentexte und wissenschaftliche Analysen. Dazu erstellt das ZEI Kurzanalysen und begleitet mit einem regelmäßig erscheinenden Newsletter die europäische Innenpolitik.

Ende 2012 hat das ZEI eine Webseite freigeschaltet, die seit 2013 kontinuierlich fortentwickelt wurde und wird. Dort werden Quellen, Texte, Daten, Analysen zur analytischen Verortung des Diskussionsprozesses über „Die Zukunft der Europäischen Union“ für politische Akteuren und Medienvertretern als Informationshilfe und Wissenschaftlern für weiterführende Forschungen zur Verfügung gestellt. Die Webseite hat bislang schon einen beachtlichen Verbreitungsgrad erreicht.

Verantwortlich für das Projekt zeichnen Prof. Dr. Ludger Kühnhardt, Prof. Dr. Christian Koenig, Matti Meyer und Thorsten Kim Schreiweis.

2. In dem ZEI Discussion Paper C 219/2013, „Die Demokratisierung der Europäischen Union“ beleuchtet Thorsten Kim Schreiweis das durch die Staats- und Schuldenkrise in Europa geschürte Misstrauen in die Institutionen der EU und den Integrationsprozess als solchen. Die gegenwärtigen Debatten werden überwiegend geprägt durch finanztechnische und haushaltspolitische Fragen. In der öffentlichen Wahrnehmung wird faktisch jede Maßnahme zur Rettung der Gemeinschaftswährung, ob sie nun intergouvernemental oder supranational erfolgt, als ein Handlungsakt innerhalb des europäischen Integrationssystems wahrgenommen. Die EU muss daher ihre Legitimation stärken und dem Wähler mehr direkten Durchgriff und Einflussnahme ermöglichen.

3. Das ZEI Discussion Paper C 218/2013 „Die deutsche Europapolitik unter den Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts“ von Martin Seidel geht Fragen nach, die die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts zu Europa aufwirft. Das Bundesverfassungsgericht wacht als höchstes deutsches Gericht darüber, dass das Grundgesetz von allen staatlichen Organen, namentlich der Bundesregierung sowie des Bundestages und des Bundesrates als Gesetzgeber des Bundes gewahrt wird. Im Hinblick auf die Eingliederung Deutschlands in den europäischen Integrationsprozess fällt ihm als Aufgabe zu, die Grenzen und Vorgaben aufzuzeigen, die das Grundgesetz der Gestaltung der deutschen Europapolitik sowie der Mitwirkung der Bundesregierung auf der europäischen Ebene setzt. Die Rolle des Bundesverfassungsgerichts als Mitgestalter der deutschen Europapolitik ist umstritten und lässt Fragen aufkommen.

4. Der Staatssekretär bei der NRW-Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien und Vorsitzende der Medienkommission beim SPD-Parteivorstand, Berlin, Marc Eric Eumann, beleuchtet im ZEI Discussion Paper C 216/2013 „Current Challenges in the EU Politics. A Perspective from North Rhine-Westphalia“ aus Sicht des einwohner- und industriell stärksten deutschen Bundeslandes, Nordrhein-Westfalen, das Krisenmanagement in Bezug auf die Lösung des europaweiten Verschuldungsproblems und analysiert die Konsequenzen aus der europäischen Staatsschuldenkrise. Die vielfältigen Einbindungen von Nordrhein-Westfalen in den europäischen Binnenmarkt spiegeln sich in seinen Ausführungen und Vorstellungen wider. In seiner Abhandlung, basierend auf der Rede bei der Abschlussfeier der Class of 2011/2012 des Master of European Studies (MES) am Zentrum für europäische Integrationsforschung (ZEI), betont Eumann zudem die Wichtigkeit der Beteiligung junger qualifizierter Menschen an der Zukunft Europas. Neben der Darstellung einiger Fehlschläge der EU in den letzten Jahren glaubt Eumann jedoch an die Solidarität Europas und die Möglichkeit, die Euro-Krise souverän zu bewältigen. Eumann hofft künftig auf ein stärkeres und nachhaltigeres Europa und plädiert besonders für die Bereiche der Bildung, Beschäftigung und Entwicklung neuer Technologien.

5. Mit dem „Future of Europe Observer“ bietet das ZEI eine weitere regelmäßig erscheinende wissenschaftliche Publikation an. Der „Future of Europe Observer“ begleitet die EU-Innenpolitik mit Analysen aus der Sicht der Partner des europäischen Wissenschaftsnetzwerkes des ZEI und kann auf der Homepage des ZEI heruntergeladen werden.

Die erste Ausgabe „Future of Europe Observer“, Nr. 1/2013, zusammengestellt von den ZEI Master Fellows der „Class of 2013“, fasst die bisherigen europäischen

Debattenbeiträge und Entscheidungen zur Bewältigung der Staatsschuldenkrise zusammen. Es bildet sich zur Zeit ein europaweiter Konsens über neue ökonomische, fiskalische und haushaltspolitische Dimensionen gemeinschaftlicher europäischer Interessen heraus, die den Zustand und die Legitimation der Europäischen Union für lange Zeit prägen werden. Europa erlebt eine neue Debatte, die den Weg, den die Europäische Union in den nächsten Jahren beschreiten wird, bestimmt. Das ZEI begleitet diesen Diskussionsprozess mit dem neuen „Future of Europe Observer“, der eine europaweite Plattform für unterschiedliche Meinungen und Perspektiven aus der gesamten EU und darüber hinaus bieten will.

In der zweiten Ausgabe, „Future of Europe Observer“, Nr. 2/2013, versucht das ZEI auszuloten, was die Idee der europäischen Solidarität für uns alle in den 28 EU-Mitgliedsstaaten bedeutet. Wir haben Wissenschaftler aus allen EU-Mitgliedsstaaten gefragt, ihre Meinung kundzutun. Die aktuelle Finanzkrise wird für die EU als Wertegemeinschaft zum Lackmustest. Die politische Debatte wird über den Rahmen einer echten Wirtschaftsunion und den notwendigen und möglichen institutionellen Veränderungen, wie z. B. einer stärkeren administrativen und finanziellen Verwaltung hinausgehen müssen, um den Herausforderungen der aktuellen Krise wirksam zu begegnen.

Der „Future of Europe Observer“, Nr. 3/2013, gibt einen Überblick über die Fakten und Argumente, die in der Diskussion über die Vor- und Nachteile einer europäischen Bankenunion vorgebracht werden. Die derzeit vollzogene Implementierung der Bankenunion ist ein wichtiger Baustein auf dem Weg, eine künftige Wiederholung der europäischen Staatsschuldenkrise durch eine gestärkte Wirtschafts- und Währungsunion zu verhindern. Während in den Medien und in vielen politischen Diskussionen die ökonomische Krise der EU als Krise des Integrationssystems selbst antizipiert wird, zeigt ein genauerer Blick, dass der Integrationsprozess derzeit weiter voranschreitet.

6. Malte Tim Zabel beschäftigt sich in seiner Dissertation zu dem Thema „Die europäische Vertrauensfrage – Ideengeschichtliche Entwicklung, Facetten und Auswirkung des Euroskeptizismus“ mit den Effekten von Euroskeptizismus für den Verlauf der öffentlichen Diskussion über die EU und den tatsächlichen Prozess der europäischen Integration. Seine Hypothese: Fundierter, auf Diskussion ausgerichteter Euroskeptizismus festigt das Denken in europäischen Kategorien und kann für den Integrationsprozess sogar positive Auswirkungen haben. Diese Vermutung basiert auf der Trennung von Begrifflichkeiten. „Euroskeptizismus“ ist in der öffentlichen Diskussion längst zum Synonym für Ablehnung, mitunter gar Anfeindung gegenüber der EU bzw. dem europäischen Gedanken geworden und wird durch populistische Parolen kultiviert.

Auf diese Weise verstanden, ist Euroskeptizismus ohne Frage schädlich für den Integrationsprozess. Die Ideengeschichte des philosophischen Skeptizismus besagt hingegen, dass der Ausdruck „Skepsis“ keineswegs überzeugte oder gar verbohrene Ablehnung impliziert. Ein Skeptiker ist vielmehr jemand, der genau abwägt und den Austausch in der Debatte sucht ohne selbst von der Geltungshoheit der eigenen Argumente vollends überzeugt zu sein. Ein solcher, quasi echter Euroskeptiker, wäre – so die zu überprüfende Hypothese – für die politische Diskussionskultur Europas durchaus ein Gewinn. Durch seine Erscheinung würden bestimmte europäische Fragen intensiver diskutiert und abgewogen, sodass der Output an europäischer

Policy letztlich sogar qualitativ hochwertiger sein und am Ende auf einem breiterem Konsens basieren dürfte.

7. Matti Wiberg, Professor of Political Science at the University of Turku und Senior Fellow des Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) verbrachte vom 06. bis 15. Mai 2013 einen Forschungsaufenthalt am ZEI. Während seines kurzen, aber dennoch intensiven und fruchtbaren Aufenthaltes verfasste er eine Buch-Rezension, kommentierte im Vorfeld eine Rede, die der finnische Finanzminister dann am 21. Mai an der Universität Turku hielt. Zusammen mit einem finnischen Journalisten arbeitete er für die größte finnische Tageszeitung „Helsingin Sanomat“ an einer Artikelserie über „Lobbyismus im finnischen Parlament (Eduskunta)“ und über den Gebrauch und Nutzen von Experten-Gutachten in Komitees und ministeriellen Arbeitsgruppen. Daneben beschäftigte sich Professor Wiberg mit den Planungen für ein neues großes Forschungsprojekt, welches er der „Academy of Finland for Financial Resources“ zur Finanzierung vorlegen wird.

8. İlhan Sağsen, Research Assistant and PhD Candidate der Middle East Technical University, Dep. of International Relations, Ankara, Turkey, war vom 16.09.2012 bis zum 15.07.2013 zu einem Forschungsaufenthalt am Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) und hat in dieser Zeit seine Forschungen zu dem Thema „The European Union as a Distinctive Actor in International Climate Change Policy“ vorantreiben können und die zwei Hauptkapitel seiner Dissertation „Historical Evolution of International Climate Change Negotiations“ und „Different Positions of Great Emitting Countries in International Climate Change Arrangements“. Die grundlegende Frage des Projektes ist warum und wie folgt die EU einer gegensätzlichen Politik hinsichtlich des globalen Klimawechsels trotz seiner großen Emissionen, während andere emittierende Länder wie die USA und die BRIC-Länder (Brasilien, Russland, China, Indien) den Status-quo favorisieren? Während der Untersuchungen, kristallisierte sich als Hauptmerkmal heraus, dass die USA und die BRIC Länder vor allem ihre nationalen Interessen hinsichtlich der Klimaveränderung im Auge haben, während die Europäische Union hier einen unterschiedlichen Weg beschreitet. Dieses sich unterscheidende Verhalten der EU entspringt den Faktoren der „logic of action“ (Diskussion zur Logik der Konsequenz und der Logik der Angemessenheit), des Mechanismus der supranationalen Entscheidungsfindung und and der Besorgnis über die Ausbreitung der EU Standards. Ungeachtet der unterschiedlichen Sichtweisen der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union bezüglich der Klimapolitik und der Tatsache, dass die EU ein großer „emittierender Körper“ ist, scheint die EU dennoch bei ihrer unterschiedlichen Sichtweise im Vergleich zu den USA und den BRIC Ländern zu bleiben. Neben seiner Forschungsarbeit verfasste İlhan Sağsen zwei Artikel: „The Nile River Basin and Water Hegemony“ und „Climate Change: A Cause of War on the Euphrates-Tigris River Basin?“, die in der Türkei veröffentlicht wurden und konnte den Level seiner Deutschkenntnisse mit Hilfe eines Deutschkurses an der Universität Bonn deutlich ausbauen.

9. Murat Demirel, Doktorand der Middle East Technical University in Ankara, trieb in der Zeit vom 13.05.2013 bis 11.06.2013 am Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) die Forschungen zu seiner Dissertation „An English School Approach: Turco-German Relations“. voran. Während seines Aufenthalts hatte er die Möglichkeit sich mit Hilfe der Bibliotheken des ZEI und der Universität

Bonn einen Überblick über die Ressourcen in Deutschland zu den deutsch-türkischen Beziehungen zu verschaffen. Besonders die Berichte des ZEI bezüglich des EU-Beitrittsprozesses der Türkei trugen zur Literaturlauswahl von Herrn Demirel bei. Zudem führte er zahlreiche Gespräche mit Kollegen zu seinem Dissertationsthema, die dessen theoretische und deskriptive Aspekte intensiv beleuchteten. In diesem Zusammenhang gaben ihm vor allem Professor Kühnhardts Kommentare Impulse für den theoretischen Hintergrund seiner Studie. Im Verlauf seines Forschungsaufenthaltes nutzte Herr Demirel die Gelegenheit seine Untersuchungen auch in Berlin fortzuführen. Dort konnte er zahlreiche Interviews mit Journalisten, Parlamentariern und Wissenschaftlern führen. Zudem vermittelten ihm die Besuche des Deutschen Bundestages, des Auswärtigen Amtes, einiger Think Tanks und Institutionen einen praktischen Eindruck zu den bestehenden deutsch-türkischen Beziehungen. Murat Demirel konnte aufgrund seines Forschungsaufenthaltes am ZEI ein Konzept formulieren, welches die grundlegenden Motive und Probleme der deutsch-türkischen Beziehungen beinhaltet. Seine neu gewonnenen Erkenntnisse, aufgrund des guten Zugangs zu diversen Ressourcen, halfen ihm die theoretische Struktur seiner Dissertation zu erweitern. Darüber hinaus nutzte er den Aufenthalt am ZEI, um ein Netzwerk für zukünftige Kooperation/Zusammenarbeit aufzubauen.

11. Die allgemeine Zielsetzung der Dissertation „Energiepolitik und der europäische Integrationsprozess – EU Energiepolitik von der Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl bis zur Vorstellung der Roadmap 2050“ von Carola Gegenbauer ist, die Analyse der Bedingungsfaktoren für die gesamteuropäische Energiepolitik zum nächsten „großen“ Integrationsprojekt der Europäischen Union zu werden. Hierbei werden Voraussetzungen für ein „großes“ Integrationsprojekt untersucht, sowie beschleunigende Faktoren und Grenzen im Integrationsprozess. Vergleichsweise werden die gemeinsame europäische Agrarpolitik und der interne Markt, sowie die Währungsunion, herangezogen, um Attribute und Kriterien für ein „großes“ Integrationsprojekt zu ergründen. Im Rahmen der Dissertation wird auch eine umfangreiche geschichtliche Skizzierung der Energiepolitik in Europa erstellt, die Aufschluss geben soll über die wechselnde Motivation der Mitgliedsstaaten zur Kooperation in Energiefragen. Zeitlich eingegrenzt wird diese Analyse von der Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (1951) bis hin zur Vorstellung des Energiefahrplans (2011). Mithilfe der „Challenge and Response“ Theorie wird die veränderte Bereitschaft zur Kooperation auf europäischer Ebene erläutert. Eine Analyse über die Reichweite von Energiepolitik in Politikfelder die traditionell in der Kompetenz der Mitgliedsstaaten liegen, wie zum Beispiel die Außenpolitik der Mitgliedsstaaten, wird mittels der Theorie des Neofunktionalismus erstellt und die Bedeutung der Integration in der Energiepolitik auf die gesamteuropäische Integration erarbeitet.

12. Im Mittelpunkt des 15. Europakolloquiums „Die Europäische Union: Krisen und Krisenbewältigung. Fragestellungen jenseits von Euro und Staatsschulden“, das das ZEI mit Unterstützung der Hanns Martin Schleyer-Stiftung am 1./2. November 2013 in Münstertal durchgeführt hat, standen politische und wirtschaftliche Fragestellungen, die in der Europäischen Union dringlich sind und über die Euro- und Staatsschuldenkrise hinausgehen.

Professor Rafael Biermann, Direktor des Institutes für Politikwissenschaft und Inhaber des Lehrstuhls für Internationale Beziehungen an der Friedrich-Schiller-

Universität Jena, reflektierte über die außenpolitische Kultur der EU anhand der drei Leitbegriffe Zivilmacht, normative Macht und soft power. Er zeigte dabei anhand von ausgewählten Beispielen sowohl Kontinuitäten als auch Inkonsistenzen und den Unterschied zwischen Anspruch und Wirklichkeit der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik der EU auf. ZEI Junior Fellow Malte Tim Zabel erörterte die Formbarkeit und Vielschichtigkeit des Begriffs des „Euroskeptizismus“ und grenzte den Begriff von meist anti-EU-dogmatischen Formen des Populismus ab. Dr. Nathalie Jouan, Mitarbeiterin bei der „Agence française pour les investissements internationaux“ widmete sich den gegenwärtigen ökonomischen Herausforderungen Frankreichs und umriss die strukturellen Schwierigkeiten, aber auch die Chancen der französischen Volkswirtschaft in der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion und der Weltwirtschaft. ZEI Research Fellow Thorsten Kim Schreiweis erläuterte die aus der Staatsschuldenkrise gewachsenen ökonomischen und politischen Zwänge, die auf Dauer eine institutionelle Veränderung und eine stärkere Kompetenzübertragung auf die EU unabwendbar machen. Er warf die These auf, dass die EU in der Debatte um eine gemeinsame Schuldenaufnahme an einem Kulminationspunkt ihres staats- und völkerrechtlichen Charakters angelangt sei, an deren Ende nicht eine inkrementelle Fortentwicklung, sondern gar vielmehr eine paradigmatische Transition der EU zu einem Bundesstaat stehen könnte.

Die Ergebnisse des Kolloquiums wurden in einer ZEI Dokumentation zusammengefasst und publiziert.

13. Der Verlauf und die Auswirkungen der Übergangsbestimmungen während des Erweiterungsprozesses in der Europäischen Union sind das Thema des ZEI Discussion Paper C 217/2013 von Desislava Kraveva „Free movement of workers in the EU. Legal aspects of the transitional arrangements“. Um diese klarer darlegen zu können, werden Hintergründe und Geschichte von drei ausgewählten Erweiterungsprozessen untersucht. Wirtschaftliche Begründungen und Rechtfertigungen während der Zeit der Übergangsbestimmungen werden in Frage gestellt und daraufhin untersucht, wie diese sich praktisch auswirken. Es werden Fragen aufgeworfen über die politischen Absichten hinter den Restriktionen der Freiheit der Arbeiter. Dieses Paper gibt Aufschluss über die rechtlichen, wirtschaftlichen und politischen Faktoren, die Einfluss auf die mitgliedersstaatliche Entscheidungsfindung bei der Einführung und Durchsetzung von Übergangsbestimmungen im Zuge des Beitritts neuer Mitgliedsstaaten in die EU nehmen.

14. Am 20. November 2012 kam Prof. Dr. Rafael Ciloci von der Technical University of Moldova als Gastforscher an das ZEI, um dort bis Ende Januar 2013 seine Forschungen zu dem Thema „European Economic Integration“ zu vertiefen. Sein Aufenthalt wurde mit einem DAAD-Stipendium unterstützt. Während seines Aufenthaltes konnte Dr. Ciloci seinen Kenntnisstand zu Besonderheiten der Europäischen Institutionen, zu Kultur und Traditionen, der Diversität von Meinungen und Interessen und der damit verbundenen Suche nach Kompromissen vertiefen. Diese Informationen wird er kenntnisbringend nutzen können für seinen Kurs „The European Economical Integration“, den er an seiner Universität gibt. Für seinen Kurs „Negotiations in Affairs“ kann er seine neu gewonnen Erkenntnisse zum EU-Recht, als Beispiel multilateraler Verhandlungen, nutzen. Dr. Ciloci analysierte die Verhandlungen und Visionen der EU Nachbarschaftspolitik und ihrer spezifischen Interessen in den einzelnen Ländern. Gerade dieser Punkt ist wichtig, um zu

erfassen, wie die Republik von Moldawien ihre eigenen Ziele der Integration vorantreiben kann. Ebenso befasste er sich mit den Problemen und Trends, die während des Integrationsprozesses der osteuropäischen Länder auftauchten, mit der Entwicklung von Verhaltensweisen, den allgemeinen Herausforderungen und den Schwierigkeiten bei der Reformierung der Volkswirtschaften. Die Auswirkungen der Transformationen in den unterschiedlichen Volkswirtschaften und in einigen spezifischen und sensiblen Bereichen, wie der Landwirtschaft, waren letztlich das Hauptthema seines Forschungsaufenthaltes. Seine Forschung hatte das Ziel herauszufinden, welche Vorteile und welche Risiken sich für sein Heimatland auf die Dauer auf dem Weg zur europäischen Integration ergeben könnten und welche Lösungsmöglichkeiten sich anbieten, um einen guten und fruchtbaren Weg für die Republik Moldawien zu finden.

15. In seiner Dissertation „Island und die Europäische Union. Eine Studie zur Erweiterung, Vertiefung und Integration der EU“ befasst sich Thorsten Kim Schreiweis mit dem Zusammenhang des Verhältnisses von Island zur Europäischen Union. Im Jahr 2010 wurde die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen der EU mit Island formal beschlossen. Diese Entscheidung steht im Zusammenhang mit der komplexen Frage des Verhältnisses des nordatlantischen Inselstaates zu der Integrationsagenda der EU, aber auch zu den weltfinanzpolitischen und weltwirtschaftlichen Krisenerschütterungen der letzten Jahre, die in ihrer Langfristwirkung auf die Begründungszusammenhänge der EU noch am Anfang stehen. Die Dissertation stützt sich auf Feldforschungen in Island und eine gründliche Kompetenz des Verfassers über die Strukturen der EU, zumal im Kontext ihrer Beitrittspolitik.

Regulierung und Wettbewerbsrecht

- *Regulierung der Netzwirtschaften*

Die ZEI Forschungsarbeit zum Thema „Regulierung der Netzwirtschaften“ untersucht im Schwerpunkt die auf Investitionsanreizen und Netzgestaltungspflichten basierende Netzregulierung im Spannungsfeld von staatlicher Infrastrukturverantwortung und Wettbewerbsförderung. Sie umfasst die Bereiche des Europäischen Telekommunikations-, des Eisenbahn-, des Post- sowie des Energierechts.

1. Im Telekommunikationssektor hat das ZEI 2013 untersucht, inwiefern die Europäische Kommission – im Rahmen ihrer in der Rahmenrichtlinie (RRL) normierten Kompetenzen – befugt ist, Kostenberechnungsmethoden für regulierte Telekommunikationszugangsentgelte vorzugeben. Nachdem die Kommission unter Ziff. 6 der Empfehlung 2009/396/EG bei der Kalkulation der Mobilfunkterminierungsentgelte den nationalen Regulierungsbehörden die Anwendung eines einheitlichen Kostenmodells unter Verzicht auf eine Gemeinkostenzuschlüsselung (sog. „Pure Long-Run Incremental Costs“; „Pure LRIC“) „sehr nahegelegt“ hat, prüfte die Forschungsgruppe, da die BNetzA weiterhin am KeL-Maßstab festhielt, die

Erfolgsaussichten eines etwaigen EU-Vertragsverletzungsverfahrens wegen Nichtanwendung des „pure LRIC“-Kostenmaßstabes gegen die Bundesrepublik Deutschland. Die Forschungsprojektgruppe vertritt die Auffassung, dass ein solches Vertragsverletzungsverfahren keine Aussicht auf Erfolg hätte. Der BNetzA steht gemäß Art. 16 Abs. 4 RRL, Art. 8 Abs. 4 der Zugangsrichtlinie (ZRL) i.V.m. Art. 8 RRL beim Erlass von Remedies eine weitreichende Beurteilungsbefugnis zu. Diese weitreichende Beurteilungsbefugnis prüft der EuGH – da dieser die Würdigung komplexer wirtschaftlicher Gegebenheiten immanent ist – nach Maßgabe der sog. „Remia-Voraussetzungen“. Der Erlass einer Regulierungsverfügung auf Basis des „Kel-Maßstabes“ überschreitet die zulässige Grenze dieser Kriterien nicht, so dass die BNetzA zulässigerweise von Ziff. 6 der Empfehlung 2009/396/EG bei der Kalkulation der Mobilfunkterminierungsentgelte abweichen konnte.

2. Einen weiteren Schwerpunkt im Telekommunikationssektor legte das ZEI im Jahr 2013 zum einen auf die rechtliche Bewertung der geplanten legislativen Vorstöße des damaligen Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (nunmehr: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie) zur Normierung der sog. „Netzneutralität“. Noch unter dem Vorsitz des ehemaligen Wirtschaftsministers Rösler legte das Ministerium den Entwurf einer Netzneutralitätsverordnung vor. Parallel hierzu kursiert gegenwärtig ebenfalls ein EU-Verordnungsentwurf zur Reform des europäischen Telekommunikationsmarkts, der die Netzneutralität festschreibt. Die Forschungsarbeit erbrachte das Ergebnis, dass einzelne Bestimmungen des nationalen Entwurfs – ein Inkrafttreten dieser Verordnung unterstellt – wegen Verstoßes gegen Art. 80 GG rechtswidrig und damit unwirksam wären. Zum anderen widmete sich das ZEI in seiner Forschungsarbeit ausgiebig dem Recht der Satellitenkommunikation. Im Mittelpunkt dieser Untersuchungen stand die Frage, ob TK-Satellitenbetreibern gegen Störungen der ihnen zugewiesenen Orbitalpositionen und Frequenzbereiche Unterlassungsansprüche geltend machen können.

3. In der Forschungsarbeit zum Thema „Regulierung der Netzwirtschaften“ hat sich das ZEI darüber hinaus schwerpunktmäßig mit Fragen der postsektorspezifischen Regulierung befasst. Für Januar 2014 ist das Erscheinen eines umfassenden Postrechtshandbuchs geplant. Im Fokus der Forschungsarbeit stand die Bearbeitung eines Teils des geplanten Werkes mit dem Arbeitstitel „Postrecht – Das Handbuch für Regulierungsfragen im Postrecht“, das im Verlag der Deutschen Fachverlag GmbH, Fachmedien Recht, erscheinen wird und das von Dr. Annegret Groebel, Tobias Katzschmann, Prof. Dr. Christian Koenig und Nils H. Lemberg herausgegeben wird. Dabei werden die §§ 11 bis 18 PostG, einschließlich der Post-Universaldienstleistungsverordnung (PUDLV) und der Post-Dienstleistungsverordnung (PDLV) dargestellt und somit der Universaldienst im Postbereich allumfassend kommentiert. Die Bedeutung dieser postgesetzlichen Normen wird – da deren Anwendung aufgrund der gesetzlichen Exklusivlizenz der Deutschen Post AG, die bis zum 31. Dezember 2007 bestand, ausgeschlossen war – steigen. Das ZEI wird, im Rahmen dieses Projektes, zu Auslegungsfragen Stellung beziehen, die zwar bislang noch nicht Gegenstand gerichtlicher Entscheidungen waren, dies in Zukunft jedoch mit hoher Wahrscheinlichkeit sein werden. Bei der Auslegung werden insbesondere die Richtlinie 2008/6/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Februar 2008, Erkenntnisse anderer sektorspezifischer Netzindustrien im Bereich des Universaldienstes, sowie regulierungsökonomische Besonderheiten des Postsektors, umfassend berücksichtigt.

4. Nach dem Erscheinen der dritten Auflage des Lehrbuchs „Energierecht“ von Christian Koenig, Jürgen Kühling und Winfried Rasbach im November 2012 erfuhren auch im Jahr 2013 ausgewählte energierechtliche Themen eine rechtliche Würdigung. Nichtzuletzt die folgenschwere Katastrophe von Fukushima hat zu einer grundlegenden Veränderung des Energierichts geführt. Gerade die intendierte Loslösung von der Atomenergie hin zu nachhaltigen Energiequellen bereitet nicht nur praktische Probleme, vielmehr ist auch die rechtliche Implementierung mit einigen Schwierigkeiten verbunden.

Im besonderen Fokus nicht nur der beihilferechtlichen Fachöffentlichkeit, sondern auch der Tagespolitik, stehen zurzeit die Regelungen zu Befreiungen stromintensiver Abnehmer von Netzentgelten gemäß §19 StromNEV und die Regelungen im Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) hinsichtlich der EEG-Umlage (§37 EEG), der Teilbefreiungen von der EEG-Umlage für energieintensive Unternehmen (§40 EEG) und des Grünstromprivilegs (§39 EEG). Die Europäische Kommission hat hinsichtlich dieser Regelungen zur umlagenfinanzierten Energiewende am 06. März 2013 für die Stromnetzentgelte und am 18. Dezember 2013 für das EEG die beihilferechtlichen Verfahren aufgrund der möglichen Verletzung von Art. 107 AEUV gegen die Bundesrepublik Deutschland eröffnet. Im Rahmen der Untersuchungen und Publikationen der Forschungsgruppe wurde vor diesen Schritten der Kommission bereits mehrfach die beihilferechtlichen Sollbruchstellen dieser energiepolitischen Umlagemechanismen aufgezeigt und gleichzeitig vor den Folgen der Beihilferechtswidrigkeit der Regelungen gewarnt. Die Forschungsprojektgruppe unterzog in diesem Zusammenhang die im Erneuerbaren-Energie-Gesetz (EEG) verankerte Befreiung stromintensiver Unternehmen von der EEG-Umlage, das Grünstromprivileg und die EEG-Umlage selbst der beihilferechtlichen Prüfung nach Art. 107 AEUV. Sie kommt zu dem Ergebnis, dass das deutsche EEG genehmigungspflichtige Beihilfen enthält, indem stromintensive Betriebe weitgehend von der Finanzierung des Ausbaus von Solar-, Wind- und Biomasse-Anlagen befreit sind. Auch das Grünstromprivileg und die EEG-Umlage selbst stellen nach ihren Ergebnissen genehmigungspflichtige Beihilfen dar. Insbesondere die intensive Auseinandersetzung mit dem Grundsatzurteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) im „Fall Ryanair“ (Az.: C-284/12) vom 21.11.2013 hat im Rahmen dieser Erkenntnisse eine besondere Brisanz aufgezeigt: Die Mitgliedsstaaten sind bei Eröffnung eines förmlichen Prüfverfahrens verpflichtet, „alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um die Konsequenzen aus einem eventuellen Verstoß gegen die Pflicht zur Aussetzung der Durchführung dieser Maßnahme zu ziehen“. Die Forschungsarbeit des ZEI führte zu dem Ergebnis, dass das Durchführungsverbot gebietet, dass das noch geltende Umlagen- und Befreiungssystem solange auszusetzen ist, bis es die Kommission nach dessen beihilferechtskonformer Umgestaltung genehmigt.

Des Weiteren bieten die gegenwärtig zu beobachtenden Rekommunalisierungsabsichten einzelner Gebietskörperschaften in Bezug auf Versorgungs- und Verteilnetze Anlass zur kritischen rechtlichen Würdigung. So wurde die geplante öffentliche Gewährträgerhaftung in Berlin am Maßstab des Beihilferechts geprüft. Im Zuge dessen gelangt sie zu dem Ergebnis, dass eine öffentliche Gewährträgerhaftung eine genehmigungspflichtige Beihilfe darstellt. Im Falle der Begünstigung von Stadtwerken und Verteilnetzbetreibern durch eine öffentliche Gewährträgerhaftung unter Verstoß gegen das EU-beihilfenrechtliche

Durchführungsverbot könnten Wettbewerber, wie private Energieversorgungsunternehmen und Netzbetreiber, gegen den öffentlichen Gewährträger als Beihilfengeber auf Auskunft, Beseitigung (d.h. insbesondere auf Rückforderung der Beihilfe), Unterlassung und Schadensersatz wegen durch die Beihilfen entstandener Schäden klagen.

5. Zudem hat das ZEI seine sektorenübergreifende Tätigkeit intensiviert. Im Jahr 2013 wurden mehrere Forschungsarbeiten im Bereich der Regulierung des Glücksspielrechts durch Veröffentlichungen abgeschlossen. Beispielhaft seien hier die Abhandlungen „Zur Anwendbarkeit des Glücksspieländerungsstaatsvertrages (GlüÄndStV), insbesondere des Internetverbotes, auf Online-Games“ und „Unionsrechtliche Kohärenzfragen zu der regulatorischen Disparität zwischen dem in Schleswig-Holstein und dem in den anderen Bundesländern anwendbaren Glücksspielrecht“ genannt. Im Fokus der Abhandlungen steht – mangels eines eigenen europäischen Regulierungsregimes für Glücksspiele – die Vereinbarkeit nationalen Rechts mit der EU-Dienstleistungsfreiheit.

Ferner widmete sich das ZEI in seiner Forschungsarbeit wieder verstärkt dem Pharma- und Stoffrecht. So wurden die Zulassungsvoraussetzungen von Parallelhandelsgenehmigungen für generische Pflanzenschutzmittel nach Art. 52 VO (EG) 1107/2209 geprüft und sich verstärkt dem Umfang des europäischen Unterlagenschutzes im zentralisierten Zulassungsverfahren von Arzneimitteln und untersuchte Fragen der zentralisierten Marktzulassung gewidmet. Die Ergebnisse dieser Arbeit wurden zu einem großen Teil in dem Stoffrecht unter dem Titel „The Scope of Global Marketing Authorisations within the EU Legal Framework of Regulatory Data Protection for Reference Medicinal Products“ (StoffR, 4/2013, Seiten 173-180) und in der Pharmaceuticals Policy and Law unter dem Titel „EU marketing authorization subsequent to dissolution of the transferor and prior to effective transfer“ (Pharmaceuticals Policy and Law, Volume 15, 1-2/2013, Seiten 29-35) veröffentlicht.

- *Öffentliches Wettbewerbsrecht*

1. Im öffentlichen Wettbewerbsrecht war die Forschungsarbeit des ZEI im Jahr 2013 insbesondere im EU-Beihilferecht sehr aktiv. Gegenstand der Arbeit war zum einen die beihilferechtliche Bewertung des kommunalen Engagements im Rahmen des Ausbaus breitbandiger Telekommunikationsnetze. Die Europäische Union und die Bundesregierung setzten in großem Umfang mit staatlichen Fördermitteln zusätzliche Investitionsanreize für private und öffentliche Unternehmen, um den Ausbau zu beschleunigen. Die Kommission hat 2010 staatliche Förderungen in Höhe von insgesamt rund 1,8 Mrd. Euro, welche wiederum Investitionen in Breitbandnetze von insgesamt über 3,5 Mrd. Euro erschlossen haben, geprüft und genehmigt. Die hiermit zusammenhängenden Gefahren wurden eingehend analysiert, denn solch hohe Fördersummen können dysfunktionale wettbewerbsverzerrende Effekte hervorrufen, die den Breitbandausbau mehr hemmen als befördern. Im Rahmen von Fachveranstaltungen beteiligte man sich an der Diskussion zu der sektorübergreifenden Bedeutung des EuG-Urteils in der Rechtsache DHL – Leipzig/Halle (T-443/08 und T-455/08) und untersuchte die verschärfte Kontrollpraxis der Kommission im Beihilfesektor.

2. Das ZEI hat sich zudem an dem Diskurs zu derzeit aktuellen EU-beihilferechtlichen Problemen der Infrastrukturförderung beteiligt. Christian Koenig hielt in diesem Zusammenhang Vorträge im Rahmen der Euroforum Jahrestagung zum Beihilfenrecht im Juni 2013. Die Vorträge befassten sich mit aktuellen EU-beihilferechtlichen „Stolpersteinen“ der Infrastrukturförderung, wobei vor allem auf die Konsequenzen des EuG-Urteils in der Rechtssache DHL – Leipzig/Halle (T-443/08 und T-455/08) eingegangen wurde. Zudem zeigt sich anhand der aktuellen Kommissionspraxis in verschiedenen Infrastruktursektoren (z.B. Flughäfen, Sportinfrastrukturen, Multifunktionsarenen), dass die Kommission ihre Kontrolldichte zunehmend verschärft hat und zur Erfassung von Begünstigungseffekten, welche durch die öffentliche Förderung von Infrastrukturprojekten entstehen können, sowohl vor- und nachgelagerte als auch benachbarte Märkte in die beihilferechtliche Bewertung einfließen lässt.

3. Im Rahmen des Diskurses zu aktuellen EU-beihilferechtlichen Problemen der Infrastrukturförderung hat eine Arbeitsgruppe des ZEI im Juli 2013 eine Abhandlung über die „Wirtschaftliche Kontinuität“ bei privatisierungsbedingten Unternehmensspaltungen als EU-beihilfenrechtliches Rückforderungsrisiko verfasst. Wird im Rahmen einer Aufspaltung eines öffentlichen Unternehmens der Betrieb zum Zweck seiner Privatisierung von nicht rentabler Infrastruktur befreit, so verbleiben bei der öffentlichen Unternehmensinfrastruktur regelmäßig „stranded costs“. Diese für den Erwerber des Betriebs befreiende Anlastung von Kapitalkosten bei dem verbleibenden öffentlichen Infrastrukturunternehmen, regelmäßig einer Besitzgesellschaft, kann eine Begünstigung darstellen. Damit kann der Betriebserwerber einem Rückforderungsrisiko aus alten bzw. laufenden Beihilfenverfahren ausgesetzt sein, da das EuG in seiner Rechtsprechung an die „wirtschaftliche Kontinuität“ des Unternehmensbetriebs anknüpft.

5. Der Beitrag „Prozessvergleiche über EU-beihilferechtlich infizierte Streitgegenstände dürfen nicht geschlossen werden, um komplexen Fragen des EU-Beihilferechts auszuweichen!“ greift ein – insbesondere im Rahmen gescheiterter kommunaler Großprojekte praxisrelevantes – Spezialproblem auf. Die Auswirkung einer Unwirksamkeit der materiell-rechtlichen Seite eines Prozessvergleichs wegen Verstoßes EU-rechtlicher Normen wird analysiert. Im Ergebnis kann ein solcher Verstoß zur Unwirksamkeit des Vergleiches führen.

6. Einen wesentlichen Teil des Jahres 2013 Hervorzuheben nahm die umfassende Überarbeitung des Lehrbuches „Europarecht“, von Andreas Haratsch, Christian Koenig und Matthias Pechstein, ein, das 2014 in der dann neunten Auflage erschienen wird.

Die Gestaltung der Globalität in Europa

1. Zu den zentralen, bisher aber nicht in kooperativer Form behandelten Anfragen an die geistes- und kulturwissenschaftliche Forschung gehört eine systematische Untersuchung der Gestaltung der Globalisierung in Europa aus Sicht der Geistes- und Kulturwissenschaften. Im Sinne einer über das Ökonomische hinausgehenden Verortung dessen, was Globalität als Zustand (über Globalisierung als Prozess hinausgehend) bedeutet, wird im Rahmen dieses Projekts vor allem überall dort eine Neubestimmung dessen vorgenommen, was die Welt ausmacht, wo bisher entsprechend starke Geltungs- und Deutungsansprüche in den europäischen Traditionen formuliert wurden. Im Mittelpunkt steht demnach die Frage, was Globalität über das Ökonomische hinaus in Bezug auf geistes- und kulturwissenschaftliche Fragestellungen bedeutet. Damit baut dieses Projekt auf Forschungsarbeiten des ZEI zur vielschichtigen Thematik der europäischen Identität auf. Das ZEI hat im vergangenen Jahrzehnt mit seinen Forschungen immer wieder exemplarische Annäherungen an die für die Herausbildung der politischen Identität Europas relevanten Fragen im Kontext der europäischen Identitätsbildung – unter Einschluss des Dialogs der Kulturen – vorgenommen. Dabei hat sich das ZEI stets den verschiedenen geistes- und kulturwissenschaftlichen Methoden und Fachrichtungen geöffnet. Das Forschungsprojekt „Die Gestaltung der Globalität“ führt diese Ansätze systematisch weiter.

Nachdem sich das ZEI seit Beginn seiner Tätigkeit mit vielfältigen Aspekten der europäischen Identität befasst hat wird das Verbundforschungsprojekt „Die Gestaltung der Globalität“ in Kooperation mit verschiedenen Fächern der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn durchgeführt. Das Projekt nimmt in interdisziplinär angelegten Arbeitskolloquien eine Standortbestimmung im globalen Ideen- und Deutungswettbewerb und eine Überprüfung der Haltbarkeit bis dato formulierter universaler Aussagen bzw. deren Adaption in der globalisierten Welt vor. Aus diesem Austausch entstehen seit 2009 kleinere Veröffentlichungen, die Ideen, Kontroversen und Erkenntnisse des Projekts wiedergeben. Eine umfangreiche Publikation ist in Vorbereitung.

Das Projekt wird geleitet von Professor Dr. Tilman Mayer, Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie und ZEI Direktor Professor Dr. Ludger Kühnhardt.

2. Seit 2009 führt das ZEI das Projekt „Die Gestaltung der Globalität“ durch. Nach methodischen und konzeptionellen Vorarbeiten haben sich die beteiligten Wissenschaftler unterdessen der Frage zugewandt, wie beispielhaft an Schlüsselbegriffen der sozialen Ordnung die Folgen des „global turn“ für die Bestimmung der inhaltlichen Ausrichtung der europäischen Geistes- und Kulturwissenschaften reflektiert werden kann. In dem ZEI Discussion Paper C 215/2013 „Die Gestaltung der Globalität. Schlüsselwörter der sozialen Ordnung (II)“, untersuchen Wissenschaftler der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn folgende Schlüsselbegriffe: Bildung (Susanne Kretschmer), Multinationale Organisationen (Christian Ewen), Pop-Musik (Volker Kramarz) und Kommunikation (Mario Anastasiadis). Herausgeber dieses ZEI Discussion Paper sind Ludger Kühnhardt und Tilman Mayer.

3. Am 7. Oktober 2013 kam die Steuerungsgruppe des Verbundforschungsprojektes „Die Gestaltung der Globalität“, in Kooperation mit verschiedenen Fächern der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn, zu ihrem 12. Arbeitskolloquium im ZEI zusammen. Die Arbeitskolloquien bilden den Rahmen für einen intensiven und interdisziplinären Gedankenaustausch über die die Frage, was Globalität über das Ökonomische hinaus in Bezug auf geistes- und kulturwissenschaftliche Fragestellungen bedeutet. Die Arbeitskolloquien der Steuerungs- und weiterer Fachgruppen und die bislang aus dem Projekt entstandenen fünf Einzelveröffentlichungen zur „Globalität“ bilden die Grundlage für eine umfangreiche Publikation, welche derzeit in Vorbereitung ist.

4. Im Rahmen der ZEI-Zeitzeugengespräche mit ehemaligen deutschen EU-Kommissaren legt ZEI Senior Fellow Prof. Dr. Michael Gehler in dem ZEI Discussion Paper C 220/2013 „Michaele Schreyer: Europäische Integration aus historischer Erfahrung. Ein Zeitzeugengespräch mit Michael Gehler“ die Ergebnisse eines ausführlichen Gesprächs mit Michaele Schreyer vor. Michaele Schreyer war von 1999 bis 2004 EU-Kommissarin für Haushalt und zuständig für das Europäische Amt für Betrugsbekämpfung in der Kommission unter Präsident Romano Prodi. Sie schildert die Geschichte der Kommission im Kontext der Entwicklung vom Unionsvertrag von Amsterdam (1999) bis zur EU-Osterweiterung (2004). Dabei erweist sich die Rolle der Kommission nach wie vor sowohl als impulsgebendes Kollegialorgan in gesetzlicher Hinsicht sowie auch als effiziente Behörde. Große Mitgliedsstaaten stellten bis 2004 zwei Mitglieder, die kleinen nur ein Mitglied. Inzwischen hat jedes Mitgliedsland nur mehr einen Kommissar in Brüssel. Schreyer plädiert dafür, dass die Kommission nicht mehr weiter verkleinert wird, da die EU und ihre Aufgaben gewachsen seien, alle Mitglieder auf diese Weise in Brüssel stets präsent sind und gemeinsam zusammenwirken. Das Zeitzeugengespräch bietet eine Analyse und Bilanz der Kommission Prodi.

5. „Die Arbeit eines Forschungsinstituts ist niemals statisch. Sie muss aktuelle Ereignisse aufgreifen und sie wissenschaftlich begleiten.“ Mit diesen Worten schloss ZEI-Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt seinen Vortrag, den er am 16. Oktober 2013 vor einer Delegation der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften (CASS) am ZEI hielt. Unter der Leitung des Direktors des CASS-Büros für wissenschaftliches Forschungsmanagement, Zhu Yuanshou, und des Leiters des Büros für internationale Kooperation an der CASS, Li Te, besucht die Delegation aus Peking verschiedene deutsche Forschungseinrichtungen und international operierende Institutionen, um sich über Forschungsprogramme in Deutschland zu informieren und auszutauschen. Die Bildungsreise wird in Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung Peking durchgeführt.

Im Mittelpunkt der anschließenden Diskussion standen insbesondere die Organisation und Finanzierung möglicher Forschungsprogramme sowie Fragen nach dem Qualitätsmanagement. Eine längerfristige Forschungsk Kooperation zwischen CASS und ZEI, beispielsweise durch den Austausch von Gastforschern und gemeinsame Weiterbildungsangebote, wurde von beiden Seiten sehr begrüßt.

Vergleichende regionale Integration

Regionale Integration weltweit

1. ZEI-Direktor Ludger Kühnhardt ist zum Wilson Center Global Fellow durch das renommierte Woodrow Wilson International Center for Scholars in Washington D.C. ernannt worden. Das Woodrow Wilson International Center for Scholars dient der offiziellen Erinnerung an den 28. amerikanischen Präsidenten. Als „lebendige Erinnerungsstätte“ wirkt das Woodrow Wilson Center als eines der führenden Forschungsinstitute und Thinktanks der Welt. Das Woodrow Wilson Center versteht seine externen Global Fellows als Teil eines weltweiten Netzwerks führender Denker.
2. Afghanistan ist seit Jahrzehnten eines der fragilsten Länder der Erde: Gleichwohl hat sich das Land vor einigen Jahren der South Asian Association of Regional Cooperation (SAARC) angeschlossen, dem Regionalverbund Südasiens und ist ganz sicher eine Herausforderung für SAARC. Die Analysen von ZEI Direktor Professor Ludger Kühnhardt über die derzeitige Lage in Afghanistan, basierend auf einer Fact-finding Mission nach Afghanistan im Juli 2013, wurden vom World Security Network (www.worldsecuritynetwork.com) veröffentlicht, dem weltweit größten Internet-basierten Newsletter zu Fragen der Außen- und Sicherheitspolitik. *Afghanistan: Success and Failure of the past Decade, Transition in Afghanistan: Potential and Constraints und Transformation in Afghanistan: „We“ and „they“ or „we“ and „us“?*
3. An der Diplomatischen Akademie Wien und der Katholischen Universität, Alta Scuola di Economia e Relazioni (ASERI) Mailand hielt Prof. Dr. Ludger Kühnhardt Seminare zum Thema „Region-Building“ ab.

Strategische Partnerschaft – Europäische Union und Afrika

1. Die Vertiefung und Durchdringung der Frage nach dem Verhältnis von Europa und Afrika im Zeichen eines enorm gewachsenen Interesses an der neueren Entwicklung Afrikas in verschiedenen Regionen der Erde hat die Tätigkeit des ZEI in den vergangenen Jahren zunehmend beschäftigt. Im Kern geht es in der laufenden Forschungsarbeit von ZEI Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt um die Frage, in welchem globalen Zusammenhang die von der EU und der Afrikanischen Union angestrebte strategische Partnerschaft steht. Damit ist gemeint, auf welche Weise die aktuellen afrikanischen Strategien zur Zukunftsentwicklung des europäischen Nachbarkontinents kompatibel mit – beziehungsweise komplementär zu – den strategischen Überlegungen, Politiken und Zielsetzungen der EU, der US, Chinas und Indiens hinsichtlich der Zukunft Afrikas und der spezifischen Rolle der genannten externen Partner Afrikas in Afrika selbst sind. Die wissenschaftlichen Methoden und Instrumentarien, die zur Bearbeitung dieser Fragenkomplexe herangezogen werden, finden sich – im engeren politikwissenschaftlichen Sinne – im Kontext der Lehre von den Internationalen Beziehungen und ihrer Theorien sowie im Umfeld der politischen Theorie und – im weiteren Sinne – in der pluridisziplinär ausgerichteten europawissenschaftlichen Forschung. Die auch 2013 im ZEI fortgeführten Forschungen

verbinden die Anwendung dieser methodischen Ansätze auf die Auswertung der einschlägigen Quellen und Forschungsanalysen mit empirischen Feldforschungen und Interviews mit Akteuren der zu untersuchenden Prozesse. Mit dieser Forschungsarbeit wird ein weiterer Beitrag zur Stärkung der strategischen Ausrichtung des ZEI auf Fragen der vergleichenden Regional- und Integrationsforschung geleistet.

Feldforschungen zu den Beziehungen Europas zu Afrika führte Professor Kühnhardt 2013 in Mozambik, Swasiland, Lesotho, Südafrika und Eritrea durch. Im Mittelpunkt standen dabei Gespräche mit nationalen und regionalen politischen Akteuren im Bereich der Regionalintegration von EAC, CEMAC und ECCAS sowie mit Vertretern von Universitäten. An der Katholischen Universität Beira, Mozambik, hielt er einen Vortrag zur Entwicklung in der Europäischen Union und zum Vergleich mit der Regionalentwicklung im südlichen Afrika, am Institute for Security Studies (ISS) in Pretoria, Südafrika, zur vergleichenden Regionalforschung und am Goethe Institut/Institut français. in Dakar, Senegal, zum Thema Europa-Afrika.

Die angestrebte Monographie soll 2014 fertiggestellt und anschließend nach einem peer review Verfahren in einem amerikanischen Verlag publiziert werden.

2. In dem Promotionsvorhaben „Die Entwicklung der Beziehungen zwischen Europa und Afrika vor dem Hintergrund eines sich wandelnden Sicherheitsbegriffs“, das von ZEI Junior Fellow Matthias Vogl 2014 fortgeführt und abgeschlossen werden wird, wird untersucht, wie sich einerseits der allgemeine Sicherheitsbegriff in der politikwissenschaftlichen Forschung über die Jahre aus theoretischer Perspektive entwickelt hat und wie sich diese Entwicklung schließlich in der europäischen Afrikapolitik mit Fokus auf den Zeitraum nach dem Ende des Kalten Krieges. Es wird in der Arbeit von mehrere grundlegenden Annahmen ausgegangen.

- Es gab eine Entwicklung von einem eindimensionalen, über einen kooperativen zu einem multidimensionalen Sicherheitsbegriff.
- Diese Entwicklung spiegelt sich im Verlauf der EU-Afrikapolitik wieder. Immer dann, wenn sich der Sicherheitsbegriff grundlegend und oder teilweise gewandelt hat, hat es auch einen Wandel in der Afrikapolitik von europäischer Seite gegeben.
- Gleichzeitig haben afrikanische Ereignisse wie das Ende des Kolonialismus oder die neue Art von Konflikten nach dem Ende des Kalten Krieges den Wandel des Sicherheitsbegriffs auch selbst mitbestimmt. Europäische und afrikanische Entwicklungen und Politikereignisse haben gegenseitig Einfluss auf die europäische Politikgestaltung genommen.
- Die beiden ersten oben genannten Sicherheitsbegriffe existieren grundsätzlich seit dem Ende des Kalten Krieges im Rahmen des neuen multidimensionalen Sicherheitsbegriffs parallel fort. Vor dem Hintergrund der Multidimensionalität der Sicherheitsherausforderungen haben sich jedoch der eindimensionale und der kooperative Sicherheitsbegriff und dessen normative Komponenten angenähert.
- Es gibt eine grundsätzliche Konvergenz der afrikapolitischen Ansätze der Mitgliedstaaten hin zu mehr Europa in der Afrikapolitik. Allerdings sind auch weiterhin Unterschiede erkennbar, welche sich auf Ebene der EU kanalisieren und die dortige Politikformulierung bestimmen.

- In Folge der Lehren aus den Konflikten in Somalia, Ruanda und in Westafrika in den 90er Jahren und aus den Anschlägen des 11. September sowie infolge der institutionellen Weiterentwicklung der EU, erhebt die Union in ihren vertraglichen, strategischen und afrikapolitischen Dokumenten den Anspruch der Politik eines „aufgeklärten Eigeninteresses“. Dieser Anspruch reflektiert den oben erwähnten Annäherungsprozess der Sicherheitsbegriffe und drückt sich in Konzepten wie zum Beispiel dem „Sicherheits-Entwicklungs-Nexus“ aus.

Charakteristisch für das Konzept des „aufgeklärten Eigeninteresses“ sind eine Anzahl von Merkmalen, die im Verlauf der Arbeit definiert werden. Dazu gehören einerseits grundlegende Aspekte des „aufgeklärten Eigeninteresses“ wie ein Zusammenspiel von materiellen, Sicherheits- und Prestigeinteressen und von normativen Aspekten, eine langfristiger Politikansatz und der Einbezug der Interessen und Präferenzen der afrikanischen Partner sowie andererseits Aspekte, die sich aus der Multidimensionalität der Herausforderungen, dem multidimensionalen Entscheidungsprozess auf EU-Ebene und der multidimensionalen Präsenz internationaler Akteure in Afrika ergibt. Diese werden auf der Grundlage der strategisch-afrikapolitischen Weiterentwicklung der EU erarbeitet und als „Multidimensionalitätskriterien“. Dazu gehören eine balancierter geographische, thematische und mitgliedersstaatliche Prioritätensetzung, ein kohärentes Zusammenspiel verschiedener Akteure sowie die Fähigkeit der Einbindung von Partnern und Dritten. Die Gesamtheit dieser Kriterien wird in der Folge auf drei Bereiche angewendet, erstens die GSVP-Einsätze in Afrika, zweitens die strukturelle Sicherheitspolitik der EU in Afrika und drittens konzeptionelle Weiterentwicklung nach der Gemeinsamen Strategie 2007. Es wird überprüft, welche Antriebsfaktoren eine Rolle gespielt haben und ob und in welchen Bereichen die Union ihrem Anspruch eines aufgeklärten Selbstinteresses gerecht werden konnte. Abschließend wird ein kurzer Ausblick auf mögliche Zukunftsentwicklungen gegeben. Um einen besseren Überblick zu ermöglichen, ist die Arbeit bereits vom Einleitungskapitel ausgehend spiegelbildlich aufgebaut.

Im Verlauf des Jahres 2013 wurde der insbesondere das Abschlusskapitel 5 sowie die Schlussfolgerungen erarbeitet und fertiggestellt sowie einige Anpassungen vorgenommen. Außerdem wurde ein Forschungsüberblick eingeführt. Die Arbeit steht vor ihrem Abschluss im Jahr 2014.

Forschungskooperation ZEI – West Africa Institute (WAI)

1. Die unter dem Motto „Nachhaltige regionale Integration in Westafrika und Europa“ stehende, auf mehrere Jahre ausgerichtete, Kooperation des Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) mit dem West Africa Institute (WAI) in Praia (Kap Verde) ist im Jahr 2013 in eine neue Phase übergetreten. Nachdem in der Zwischenphase in 2012 weitere wichtige Eckpunkte für eine intensiviertere Zusammenarbeit festgelegt worden waren, begann 2013 die Hauptphase des Projekts. Das Forschungs- und Beratungsprojekt des ZEI wird bis 2016 gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dessen Internationales Büro im Rahmen der Strategie der Bundesregierung für die Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung. Das Projekt spiegelt den besonderen Fokus der Strategie der Bundesregierung auf die Förderung neuer,

innovativer Formen der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern, insbesondere in Afrika, wider. Projektpartner des Zentrums für Europäische Integrationsforschung (ZEI) ist das West Africa Institute (WAI) in Praia (Kap Verde).

Das WAI ist das erste Institut seiner Art in der gesamten Region und hat zur Aufgabe, den regionalen Integrationsprozess in Westafrika, der sich in den letzten Jahren zu einem immer wichtigeren politischen Faktor entwickelt hat, wissenschaftlich zu analysieren, sowie die dortigen Entscheidungsträger auf dieser Basis konkret in ihren Entscheidungen zu beraten und die Verbreitung von Wissen über regionale Integration in ganz Westafrika zu fördern. Das WAI wurde gegründet mit maßgeblicher Unterstützung der westafrikanischen Integrationsgemeinschaften ECOWAS und UEMOA sowie der ECOBANK, der UNESCO und der Regierung der Kap Verde.

Der regionale Integrationsprozess in Westafrika hat sich seit Mitte der 70er Jahre von einem zunächst ökonomisch angelegten Vorhaben zu einem wichtigen politischen Faktor entwickelt. Die wachsende Relevanz der ECOWAS reflektiert die weltweite Weiterentwicklung regionaler Integrationssysteme als Antwort auf internationale Interdependenzen und damit einhergehende komplexe Problemstellungen. Auch in Westafrika wird regionale Integration als Chance wahrgenommen, internationalen aber auch regionalen Herausforderungen effektiver begegnen zu können und daraus einen Mehrwert zu erzielen. Insbesondere in den anhaltenden Krisenreaktionen in Westafrika in den letzten Jahren in der Elfenbeinküste, in Guinea-Bissau oder in Mali hat sich die ECOWAS immer stärker zum Anlaufpunkt zur kollektiven Behandlung sicherheitspolitischer Problemstellungen entwickelt. Bis 2020 hat sich die westafrikanische Integrationsgemeinschaft vorgenommen, sich von einer „ECOWAS of the States“ zu einer „ECOWAS of the People“ weiterzuentwickeln. Bei all diesen Entwicklungen soll das WAI durch Expertise und eigene Initiativen eine Rolle spielen.

WAI und ZEI haben es sich zum Ziel gesetzt, auf Basis der europäischen Integrationserfahrung durch gezielte Forschung und Analyse zu einem verbesserten Entscheidungsfindungsprozess im Rahmen der westafrikanischen Regionalintegration beizutragen. Anders als in Europa, fehlt eine strukturierte, kritische Beurteilung regionaler Entscheidungen durch Akademiker und Fachleute aus der Region in Westafrika bislang in vielen Bereichen.

Das ZEI wird die gemeinsamen Ziele durch wissenschaftliche und administrative Beratung aktiv unterstützen und dem WAI beim Übergang von seiner Entstehungsphase in den operativen Arbeitsablauf und bei der Erarbeitung und Implementierung seines ersten Forschungsplans helfen. Zu diesem Zweck werden bei halbjährlichen Studiengruppentreffen von WAI und ZEI in Europa und Westafrika zunächst die Haupthindernisse gelungener regionaler Integration in Westafrika definiert. Die Treffen bringen westafrikanische und europäische Wissenschaftler und Experten zusammen. Der Fokus der paritätisch besetzten Studiengruppen liegt auf den Feldern „Regionale Integration und Politikformulierungsprozesse“ sowie „Wirtschaftliche Integration und regionaler Handel“. Im Anschluss an die Studiengruppentreffen werden Lösungsmöglichkeiten erarbeitet, die anschließend in gemeinsamen Forschungsprojekten tiefergehend untersucht und publiziert werden. Die WAI-ZEI Kooperation fördert damit die Netzwerkbildung zwischen bisher unverbundenen Forscherkreisen und Forschungskulturen in beiden Kontinenten und beinhaltet darüber hinaus weitere Austauschmaßnahmen, die der wissenschaftlichen

und administrativen Aufbauarbeit des West Africa Institutes dienen. Das erste Studiengruppentreffen wurde im Rahmen einer Zwischenphase im Oktober 2012 in Praia abgehalten.

2. Nach einer intensiven Trainingsphase, beginnend am 4. März 2013, am Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) für die im September 2012 neu eingestellten WAI Projektkoordinatorinnen, Die Maty Fall und Ama Konadu Opong, am ZEI, fand vom 11. bis 12. März 2013 das zweite Studiengruppentreffen in Bonn statt. Frau Fall und Frau Opong blieben bis zum 19. März am zur Nachbereitung der Konferenz am ZEI.

Eröffnet wurde das Treffen durch die Direktoren von WAI und ZEI sowie durch Sabrina Legies vom Internationalen Büro des BMBF: „Es ist wichtig zu sehen, wie aufwendig erarbeitete Pläne in die Tat umgesetzt werden“, betonte Frau Legies. Das gemeinsame WAI-ZEI Projekt sei vor allem deshalb innovativ, weil es nicht nur wichtige Forschungserkenntnisse fördere, sondern durch den gegenseitigen Austausch langfristig nachhaltige Kooperationsstrukturen schaffe. Renommiertere europäische und westafrikanische Wissenschaftler leisteten einen Beitrag in Form von Forschungsartikeln zu den zuvor im Forschungsleitfaden („Manual“) des Projekts festgelegten Themen, „The internal and external dynamics and interactions of regional integration architectures“ und „Monetary integration and its comparative aspects“. Diese Themen wurden in intensiven Arbeitssitzungen von den Teilnehmern diskutiert und kritisch analysiert. Dabei kamen theoretische und praktische Aspekte zur Sprache.

Die Diskussion der wirtschaftswissenschaftlichen Studiengruppe thematisierte insbesondere die Rolle der WAEMU und eines stabilisierenden Währungsankers, der die Glaubwürdigkeit einer regionalen Währung garantiert. Weitere Themen waren die regionale Dominanz Frankreichs und Nigerias, die Möglichkeit flexibler Verträge zur verbesserten Reaktionsfähigkeit bei Krisen sowie die immateriellen Dimensionen finanzieller Integration.

Im Rahmen der politikwissenschaftlichen Debatte über die nachhaltige und effiziente Gestaltung regionaler Integrationsprozesse betonten die Wissenschaftler insbesondere die Notwendigkeit einer verbesserten Regierungsführung auf nationaler Ebene, sowie unabhängige regionale Institutionen und Kooperationen mit grenzüberschreitenden Interessengruppen der Zivilgesellschaft, Privatwirtschaft und der Diaspora. Uneinig waren sich die Forscher hingegen, ob der Prozess durch differenzierte Integration vertieft werden kann oder ob unterschiedliche Integrationsgeschwindigkeiten nicht vielmehr zur Fragmentierung beitragen.

Aus gegebenem Anlass schloss das Studiengruppentreffen mit einer Diskussionsrunde in Kooperation mit der Deutschen Welle zum Thema Mali ab. Redner waren neben der aus Mali stammenden Direktorin des WAI, Frau Professor Traoré, auch ein Vertreter der Bundeswehr, der deren Einsatz vor Ort erläuterte. Frau Professor Traoré gab am Rande des Studiengruppentreffens Interviews für die Deutsche Welle, den Bonner Generalanzeiger und die Frankfurter Allgemeine Zeitung zum Thema Mali.

3. Das dritte Studiengruppentreffen am 21./22. Oktober 2013 im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten (MIREX) in Praia, Kapverden, diente gleichzeitig als Zwischenkonferenz und war somit Abschluss der ersten Phase der

Forschungskooperation zwischen WAI und ZEI. Zur direkten Vorbereitung dieses Meetings absolvierten die ZEI Projektkoordinatoren Matthias Vogl und Rike Sohn einen Arbeitsaufenthalt am WAI in Praia, um das dortige Personal bei der Durchführung des Workshops und der Einrichtung der neu etablierten WAI Bibliothek zu unterstützen.

Auf der Zwischenkonferenz zogen Wissenschaftler und hochrangige Praktiker unter dem Titel „Science meets Practice“ eine Bilanz der Errungenschaften und Herausforderungen regionaler Integration in West Afrika und diskutierten über die Zukunft der europäisch-westafrikanischen Beziehungen. Diese Themen wurden insbesondere vor dem Hintergrund der Jubiläen von 20 Jahren ECOWAS Revised Treaty im Jahr 2013, 20 Jahre West African Economic and Monetary Union (WAEMU) im Jahr 2014 und 40 Jahre ECOWAS im Jahr 2015 ausgewählt. Eröffnet wurde die Zwischenkonferenz von Essien Abel Essien, Direktor der Strategischen Planungseinheit der ECOWAS Kommission in Abuja, Nigeria: „Wir haben noch einen bedeutenden Weg zu gehen, um die regionale Integration in Westafrika effektiver zu gestalten, aber der Prozess an sich ist unumkehrbar. Das sollte jeder anerkennen.“ Es gab einen breiten Konsens zwischen Teilnehmern und Gästen, dass die Durchsetzungsmöglichkeiten regionaler Rechtsnormen verbessert und die Bevölkerung Westafrikas noch mehr für ihre ökonomischen Rechte sowie Menschenrechte sensibilisiert werden muss. Im ökonomischen Bereich wurde die „ECOWAS Rice Initiative“ als positives Beispiel für einen funktionierenden regionalen Politikansatz genauso diskutiert, wie die Probleme beim freien Austausch von Gütern und Personen über Grenzen und die möglichen Effekte des eines gemeinsamen Außenzolls und dessen Auswirkungen auf die Verhandlung über ein Wirtschaftsabkommen mit der EU. Weitere Themen waren die Rolle von Sicherheit als Voraussetzung für Entwicklung, der Mehrwert einer gemeinsamen regionalen Agrarpolitik und die Herausforderungen einer westafrikanischen Energiepolitik. Die Konferenz selbst war ein Beispiel eines ehrlichen Austauschs von Meinungen und Positionen um das gegenseitige Verständnis zu verbessern und gab darüber hinaus Anlass sich über weitere aktuelle Probleme wie die Folgen von Migration und Brain Drain auszutauschen. Zum Abschluss der Konferenz besuchten die Teilnehmer die neu etablierte Bibliothek des WAI zur regionalen Integration in Afrika in der Nationalbibliothek der Kapverden.

4. Im Nachgang zu den Treffen der Studiengruppen hatten die Teilnehmer Zeit für die Überarbeitung ihrer Forschungsbeiträge. Indessen haben die Projektkoordinatoren von ZEI und WAI die Planung und Durchführung der weiteren Projektarbeitsschritte fortgesetzt und umfassende Vorbereitungen für die nächsten Treffen der Arbeitsgruppen am 27./28. März 2014 in Avignon, Frankreich, und am 8./9. September in Abuja, Nigeria, getroffen. Durch das Arbeitsgruppentreffen in Avignon zu den Themen Energie, Innovations und Wettbewerbspolitik, sowie Handel im Dienstleistungsbereich, erhält das Projekt eine weitere Dimension. Durch die enge Zusammenarbeit mit der ECOWAS Kommission im Rahmen des Arbeitsgruppentreffens in Abuja, sollen die Komplementarität und Synergien zwischen WAI und ECOWAS weiter herausgearbeitet, sowie die regionale Vernetzung des West Africa Instituts und seine Visibilität in der Region erhöht werden.

5. Der Verwaltungsmanager des West Africa Institute (WAI), Herr Renato Frederico, besuchte im Rahmen eines Mitarbeiteraustauschs das ZEI für zehn Tage vom 18.11.2013 bis 28.11.2013. Der Mitarbeiteraustausch im Verwaltungsbereich ist Teil der BMBF-geförderten WAI-ZEI Forschungs Kooperation von 2013-2016. In diesem Kontext wurde Herr Frederico von ZEI-Administrator Ralf Meyer intensiv in die Rechnungslegung, die Erstellung von Budgetplänen und die verwaltungstechnische Arbeitsstruktur zur Abwicklung von Forschungsprojekten eingearbeitet. Außerdem erfolgte durch die WAI-Projektkoordinatoren eine Auffrischung seiner Kenntnisse in den Programmen Excel und Adobe InDesign. Auf dieser Basis wurde Herr Frederico in die Lage versetzt, die Herausforderungen in der Verwaltungsarbeit des WAI effektiver zu bewältigen.

6. Im Juni 2013 wurde die Integration der Bibliothek des WAI in die Nationalbibliothek der Kapverden in Praia im Rahmen eines Kooperationsvertrages mit dem Direktor der Nationalbibliothek, Dr. Joachim Morais, verbindlich geregelt. Mit Hilfe eines IT-Spezialisten auf den Kapverden, wurde eine bibliographische Datenbank entworfen, die sich am System der Nationalbibliothek auf den Kap Verden orientiert. Nach Schulung der WAI Projektkoordinatoren, wurden bis Oktober 2013 über 300 Bücher zum Thema regionale Integration in Afrika in die bibliographische Datenbank der Nationalbibliothek integriert. Durch den Aufbau der WAI Referenzbibliothek in der Nationalbibliothek der Kapverden werden aus praktischen Gründen bestehende Strukturen für die Arbeit des WAI genutzt und gleichzeitig das Institut stärker in die institutionelle Landschaft der Kapverden integriert. Die bibliographische Datenbank ist über die Internetseite des WAI sowie über die Internetseite der Nationalbibliothek frei zugänglich, so dass Studiengruppenteilnehmer sowie zukünftige Gastwissenschaftler und Master-Studenten die im Rahmen des Projekts angeschaffte Literatur recherchieren und im Anschluss in der Nationalbibliothek der Kap Verden auch persönlich zur Lektüre einsehen können. Die Pflege der Datenbank wird von den WAI Projektkoordinatoren und deren Hilfskräften übernommen.

7. Im Bereich der Datenbanken wurde zudem ein System von WAI-Fellows realisiert, um das Expertennetzwerk des WAI und des ZEI zu stärken. Die jeweiligen Teilnehmer der Studiengruppen werden bisher und auch künftig zu WAI-Fellows berufen. Darüber hinaus wurde das mit Hilfe des ZEI entwickelte Konzept einer MS Outlook-basierten Kontaktdatenbank umgesetzt, die derzeit über 1000 Einträge im Bereich der vergleichenden regionalen Integration enthält und durch die WAI Projektkoordinatoren und Hilfskräfte kontinuierlich erweitert wird. Die Kontaktdatenbank bildet die Grundlage für den, mit Hilfe des ZEI entworfenen, halbjährlichen Newsletter des WAI, der im Dezember 2013 zum ersten Mal versandt wurde. Durch den Newsletter kann die Arbeit des WAI im Rahmen des Projektes trotz schwieriger infrastruktureller Verhältnisse an die relevanten Entscheidungsträger weitergegeben und somit die Visibilität des Instituts verbessert werden.

8. Die Internetseite des WAI wurde im Jahr 2013 gemeinsam mit dem ZEI komplett überarbeitet und modernisiert. Die Webseite existiert in allen drei ECOWAS-Sprachen und wird durch die WAI Koordinatoren kontinuierlich aktualisiert.

9. Im Hinblick auf die Monitoring-Komponente des Projekts, haben ZEI und WAI in Zusammenarbeit mit dem Farafina Institute in Bayreuth einen Fragebogen zu den Herausforderungen, Lehren und Verbesserungsvorschlägen für den regionalen Integrationsprozess in Westafrika entwickelt. Dieser Entwurf wurde mit den Teilnehmern des Studiengruppentreffens in Bonn im März 2013 diskutiert und Verbesserungsvorschläge wurden im Nachgang eingearbeitet. Ende Mai 2013 wurde der Fragebogen an die Leiter der „National Units“ in den für regionale Integration zuständigen Ministerien gesendet. Die Erhebung zeigte deutlich, dass die drei Hauptziele des westafrikanischen Integrationsprozesses gleichzeitig dessen wesentliche Herausforderungen darstellen: der Ausbau der Infrastruktur in verschiedenen Sektoren, der Ausbau des intra-regionalen Handels, sowie die Prävention und Lösung von regionalen Konflikten. Der Großteil der Befragten sah zudem einen Mangel an regionaler und nationaler Koordination auf Arbeitsebene, die Harmonisierung nationaler Gesetze und Strategien, sowie das Fehlen von Sanktionsmechanismen als Hindernis bei der nationalen Umsetzung regionaler Entscheidungen und plädierte für eine weitere Vertiefung des Integrationsprozesses, bei dem die Europäische Union zumindest teilweise als Vorbild dienen kann.

10. Im Mai 2013 arbeitete der Projektadministrator des ZEI, Herr Ralf Meyer, mit den Kollegen vor Ort am WAI zusammen, um diesen viele der administrativen Erfahrungen eines in Deutschland etablierten Forschungsinstitutes zu vermitteln. ZEI und WAI nutzten die Zusammenkunft außerdem, um Arbeitsabsprachen für anstehenden Aufgaben zu treffen. Der Austausch hat die Forschungsmanagement-Kapazitäten des WAI nachdrücklich gestärkt und zur effektiveren Abwicklung von prozeduralen Abläufen in Praia beigetragen. Darüber hinaus wurden in enger Kollegialität mehrere Leitfäden für die Geschäftsordnung und ein reibungsloses Arbeitsprozedere erstellt, die es dem WAI ermöglichen, auch bei möglichen künftigen Personalwechseln kontinuierlich auf dem erreichten hohen Niveau weiterzuarbeiten.

11. Im Jahr 2013 begannen auch die konzeptionellen, technischen und administrativen Aufgaben des dritten thematische Projektschwerpunktes „Institutional Capacity Development for Regional Integration“, dessen langfristiges Ziel die Etablierung eines westafrikanischen Master-Studiengangs im Bereich der regionalen Integrationsforschung unter Beteiligung des WAI und in Kooperation mit der Nationaluniversität der Kapverden ist. Hierzu fanden während und im Anschluss an das Studiengruppentreffen in Praia im Oktober 2013 Arbeitssitzungen mit Manuel Roberto, Berater des Ministeriums für Bildung, Forschung und Innovation der Kapverden und Professor Paulino Lima Fortes, Rektor der Nationaluniversität der Kapverden, statt. Bis zum nächsten Treffen in Praia, Kapverden, im Juli 2014 soll der Arbeitsplan mit administrativem Zeitrahmen, Budget und Zielgruppe zur Akkreditierung des Masterprogramms bis Herbst 2015 abschließend diskutiert und fertig gestellt werden. Zudem soll, in Abgrenzung zu bereits bestehenden Programmen, ein Curriculum entwickelt und weitere Finanzierungsmöglichkeiten erschlossen werden.

In diesem Kontext begannen im Herbst 2013 auch die ersten westafrikanischen Studenten mit Hilfe eines WAI-ZEI Stipendiums ihr Studium in „European Studies – Governance and Regulation“ am ZEI, um diese zu Fachleuten in regionaler Integration auszubilden. Die Expertise der Stipendiaten soll in Folge durch Einbindung in Studiengruppe, gemeinsame Projekte auch dem WAI und dem regionalen Integrationsprozess in Westafrika zu Gute kommen.

12. Die Ergebnisse der gemeinsamen Forschung werden seit dem Jahr 2013 im Rahmen der neu geschaffenen „WAI-ZEI Paper“ – Serie veröffentlicht. Bislang wurden zehn WAI-ZEI Paper publiziert, darunter ein umfassender Sammelband zum Thema regionaler Handel und Währungsintegration, der in den ECOWAS Sprachen Englisch, französisch und portugiesisch erhältlich ist. Weitere Themen der Paper waren unter anderem regionale Institutionen und Politikformulierungsprozesse, eine vergleichende Analyse regionaler Integrationsansätze in Asien, Europa und Westafrika, die Entwicklung der europäisch-afrikanischen Beziehungen, intra-regionaler Handel und der Zusammenhang zwischen politischer Stabilität und monetärer Nachhaltigkeit in Westafrika. Die WAI-ZEI Paper spiegeln die Vorträge und Diskussionen der Studiengruppentreffen in Praia und Bonn wieder und dienen als wissenschaftliche Grundlage für die weitere Forschungskooperation zwischen WAI und ZEI und leisten einen Beitrag zur Debatte über die effektive Gestaltung regionaler Integrationsbestrebungen und bi-regionaler Beziehungen.

- WAI-ZEI Paper Nr. 1, 2013, Olusegun A. Omisakin: Regional Institutions and Policy Formulation Processes. A Comparative Assessment of ECOWAS, the EU and ASEAN.

Im Rahmen der gemeinsamen Forschungskooperation des ZEI mit dem West Africa Institute (WAI) in Praia, Kap Verde, werden Hindernisse „Nachhaltiger regionaler Integration in West Afrika und Europa“ analysiert. In seinem WAI-ZEI Paper, beschreibt Olusegun A. Omisakin Unterschiede und Gemeinsamkeiten regionaler Politikformulierung in der Economic Community of West African States (ECOWAS), der Europäischen Union (EU) und der Association of Southeast Asian Nations (ASEAN) aus vergleichender Perspektive. Die Analyse konzentriert sich insbesondere auf prozessbezogene Defizite regionaler Politikformulierung in Westafrika bevor der Autor eine Bewertung abgibt, ob die EU oder ASEAN sinnvolle Lernbeispiele für die ECOWAS darstellen.

- WAI-ZEI Paper Nr. 2, 2013, Denis Acclassato: Intra West-African Trade.

In seinem WAI-ZEI Paper, beschreibt Denis Acclassato die politischen und institutionellen Reformen der Economic Community of West African States (ECOWAS) und ihre Auswirkungen auf die Handelsströme innerhalb der Gemeinschaft, insbesondere in Hinblick auf die Veränderung bestehender und die Entstehung neuer Handelsströme. Darüber hinaus präsentiert der Autor Strategien für eine weitere Marktintegration in der Gemeinschaft.

- WAI-ZEI Paper Nr. 3, 2013, Djénéba Traoré: Will Africa be Left Behind on the Education for All (EFA) Trail?

„Bildung für alle“ (Education for All/EFA) ist ein weltweites Aktionsprogramm für Bildung der UNESCO, welches bis 2015 insgesamt sechs Zielsetzungen von der frühkindlichen Bildung bis zur Bekämpfung des Analphabetismus umfasst. Während das Enddatum näher rückt, ist es an der Zeit Bilanz zu ziehen, einerseits über die Fortschritte, die zwischenzeitlich gemacht wurden, andererseits aber auch über die Defizite, die weiterhin insbesondere für Afrika als den Kontinent bestehen, der am stärksten von einem Mangel an stabilen Bildungsstrukturen betroffen ist. Obwohl eine globale Herausforderung, wurde EFA von einer beachtlichen Zahl der afrikanischen Staaten nicht als absolute Priorität eingestuft. Die Kosten für den Aufbau von Strukturen, den Ankauf von Equipment, die Rekrutierung von Lehrpersonal und die konzeptionelle Anpassung der Bildungsparadigmen werden als zu hoch angesehen, was die guten Absichten trübt. Trotz Sensibilisierungs-

kampagnen und zumindest rhetorisch angezeigtem politischen Willen, haben zahlreichen afrikanische Regierungen EFA faktisch in die zweite Reihe geschoben. Nachhaltige Entwicklung definiert sich zwangsläufig auch über eine neue Form der Verteilung von Wissen. EFA öffnet den Weg für einen allgemeinen Bildungszugang und für Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern. Im vorliegenden Artikel analysiert die Direktorin des West Africa Institute (WAI), Djénéba Traoré, schrittweise auf der Grundlage von UNESCO-Zwischenberichten und von Forschungsliteratur zum Einsatz neuer Technologien den Ergebnisstand von EFA in sub-Sahara Afrika. Darüber hinaus wird der Zusammenhang von Bildungsfragen und politischen und ökonomischen Realitäten in Afrika untersucht. Abschließend wird die Frage gestellt, ob das EFA-Ziel bis 2015 zu verwirklichen ist.

- WAI-ZEI Paper Nr. 4, 2013, Ludger Kühnhardt: L'Afrique et l'Europe Relations comparées et processus d'intégration régionale conjointe

Die Partnerschaft zwischen der Afrikanischen Union und der Europäischen Union initiiert eine neue Phase in den Beziehungen zwischen den beiden Kontinenten. Es ist offenkundig, dass Elemente der vergangenen Struktur in den Beziehungen zwischen den beiden kontinentalen Nachbarn nicht spurlos und rasch verschwinden. Gleichwohl ist es angebracht, von der gegenwärtigen Bemühung um eine wahrhaftige bi-kontinentale Partnerschaft als einer neuen historischen Epoche zu sprechen. Um diese besser einzuordnen in die Zusammenhänge der regionalen Integration, empfiehlt der Autor - Direktor am Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) der Universität Bonn und Mitglied des wissenschaftlichen Beirat des West Africa Institute (WAI) in Praia - zwischen drei historischen Phasen in den Beziehungen von Afrika und Europa zu unterscheiden: Phase 1: Im Zeichen des Kolonialismus stand das Ansinnen von Eurafrique/Euro-Africa; Phase 2: Die Assoziation der beiden Kontinente im postkolonialen Zeitalter wurde vom Ideal der Entwicklung geprägt; Phase 3: Der Beginn einer wahrhaftigen Partnerschaft zwischen den beiden Kontinenten markiert die Neuordnung der Beziehungen von Afrika und Europa zu einem Zeitpunkt, wo beide Kontinente nach einer inneren regionalen Integration streben.

- WAI-ZEI Paper Nr. 5, 2013, Kocra L. Assoua: The Nexus between Political Instability and Monetary Sustainability. The Case of a West African Monetary Union.

Folgt man der Theorie der so genannten "Optimum Currency Areas", so hängt die Nachhaltigkeit einer Währungsunion maßgeblich von makroökonomischen Kriterien ab. Politische Variablen werden in der Betrachtung oft bei Seite gelassen. Der Autor dieses WAI-ZEI Paper, Professor für Afrikanische Studien an der Universität Bayreuth und Direktor des Farafina Institut, überprüft diese Annahme kritisch anhand der Pläne für eine Währungsunion in Westafrika. Kocra L. Assoua schildert zunächst die Anstrengungen und die unterschiedlichen Konzepte der westafrikanischen Staaten, bis 2020 eine gemeinsame Währung zu etablieren. Im Anschluss beschreibt er die Sicherheitsherausforderungen und den "Teufelskreis politischer Unsicherheit" in der Region. Der Autor argumentiert abschließend, dass die Nachhaltigkeit einer Währungsunion nicht nur von makroökonomischen Indikatoren abhängt, sondern auch davon, ob die ECOWAS Staaten es schaffen, politische Instabilität erfolgreich zu bekämpfen.

- WAI-ZEI Paper Nr. 6, 2013, Rike Sohn/Ama Konadu Oppong (ed.): Regional Trade and Monetary Integration in West Africa and Europe.

Regionaler Handel und finanzielle Integration sind die Kernelemente regionaler Integrationsprozesse weltweit. Jedoch sind die Herausforderungen auf beiden Kontinenten recht unterschiedlich: Während die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU) wirtschaftlich und monetär geeint sind, suchen sie nach Lösungen gegen die Ungleichgewichte und möglichen Externalitäten der aktuellen Krise in der Eurozone. Die Wirtschaftsgemeinschaft der westafrikanischen Staaten (ECOWAS), auf der anderen Seite, kämpft gegen das niedrige Niveau des intra-regionalen Handels, externe Abhängigkeiten und für die Schaffung einer flächendeckenden, gemeinsamen Währung. Inspiriert von den Erfahrungen des jeweils anderen, verbindet der WAI - ZEI Sammelband die Reflexionen namhafter Forscher beider Regionen hinsichtlich drei der wichtigsten Fragen in diesem Zusammenhang: Wie kann regionale Integration dazu beitragen, den regionalen Handel und die Integration in die Weltwirtschaft zu verbessern? Was sind die Auswirkungen monetärer Integration und wie erreicht man Synergieeffekte? Inwieweit können die Erfahrungen anderer Regionen in diesem Prozess hilfreich sein?

WAI-ZEI Paper Nr. 6 ist ebenfalls in Französisch und Portugiesisch erhältlich.

- WAI-ZEI Paper No. 7, 2013, Rainer Eising: Theories of Policy Formulation.

Policy theories enthalten nötige Absichten, Probleme bestimmen, den Wandel der Politik erklären oder Ergebnisse politischer Prozesse vorhersagen zu können. Politikforschung ist vom Ausgang der politischen Prozesse betroffen. Der Autor Rainer Eising, Senior Fellow am West Africa Institute (WAI) und Professor für Politikwissenschaft an der Universität Bochum, begründet in dem vorliegenden Text verschiedene Theorien, die für die politische Entwicklung zu berücksichtigen sind. Er legt den Fokus auf vier Theorien, die nützliche analytische Werkzeuge für Forscher bei ihrer Analyse politischer Prozesse darstellen: Actor Centered Institutionalism (ACI), Punctuated Equilibrium Theory (PET), Multiple Stream Approach (MSA) und Advocacy Coalitions Framework (ACF). Eising hebt diese vier Theorien hervor, die wesentlichen und ursächlichen Einfluss auf die politischen Prozesse haben und die während der Untersuchung der politischen Prozesse einbezogen werden sollten, um sich explizit mit Fragen über den politischen Wandel zu befassen. Nach der Diskussion dieser Ansätze und der individuellen Theorien präsentiert Eising eine vergleichenden Bewertung.

- WAI-ZEI Paper No. 8, 2013, Dirk Leuffen: European Union as a Blueprint? Nine Hypotheses on Differentiated Integration in a Comparative Perspective

In den letzten Jahrzehnten war die Europäische Union ein zuverlässiger Referenzpunkt für vergleichende Forschung. Die Literatur über die EU bietet die wohl umfangreichste Berichterstattung über das Thema der Differenzierung. Der Autor dieses Textes, Dirk Leuffen, Senior Fellow am West Africa Institute (WAI) und Professor für Politikwissenschaft an der Universität Konstanz, entwirft eine Reihe von Hypothesen über vergleichende, differenzierte regionale Integration. Er richtet seinen Fokus auf verschiedene Szenarien, verschiedene Themenbereiche und Akteure der regionalen Organisation und konzipiert neun Hypothesen, die die Denkweise über differenzierte Integration in regionalen Organisationen systematisieren sollen. Leuffen merkt an, dass die Ursachen der Differenzierung meist in Zusammenhang von institutionellen Rahmenbedingungen und inhaltlich abweichender Vorstellungen der

Mitgliedsstaat auftreten. Er zeigt auch auf, dass Differenzierung in der Regel als eine Maßnahme zur Überwindung des völligen Stillstands unter einer heterogenen Gruppe von Mitgliedstaaten einer regionalen Organisation gesehen werden kann, im Rahmen der einstimmigen Entscheidungsfindung.

- WAI-ZEI Paper No. 9, 2013, Diery Seck: Proposed Architecture for an ECOWAS Common Currency Union

Die Idee eine regionale Währungszone für die Wirtschaftsgemeinschaft der westafrikanischen Staaten (ECOWAS) zu erschaffen, steht seit drei Jahrzehnten an der Spitze der regionalen Integrationsagenda und hat seitdem das Interesse von politischen Entscheidungsträgern, Forschern und anderen Entwicklungsakteuren geweckt. Der Autor, Diery Seck, Direktor des Zentrums für Politische Wirtschaftsforschung (CREPOL) in Dakar, Senegal, vergleicht drei konkurrierenden Möglichkeiten für die Einführung einer gemeinsamen Währung: Die Erweiterung der Westafrikanischen Wirtschafts- und Währungsunion (UEMOA) auf andere westafrikanische Länder, den Zusammenschluss von westafrikanischer Währungszone (WAMZ) und UEMOA und die sofortige Einführung einer vollkommen neuen Währung.

- WAI-ZEI Paper No. 10, 2013, Ablam Benjamin Akoutou, Rike Sohn, Matthias Vogl, Daniel Yeboah, The Future of the Africa-EU Partnership: Learning to think about Opportunities

Das WAI-ZEI Paper Nr. 10 widmet sich der Zukunft der Gemeinsamen Afrika-EU Strategie. Auf der Grundlage von Diskussionen während der Zwischenkonferenz der WAI-ZEI Forschungsk Kooperation im Oktober 2013 in Praia, haben vier Projektkoordinatoren von WAI und ZEI eine Kurzanalyse verfasst, die gleichzeitig praktische Empfehlungen für konkrete Projekte enthält. Das Paper orientiert sich konzeptionell an den Themenclustern, die voraussichtlich in Zukunft den Kern der Afrika-EU Strategie bilden werden. Der Fokus in Afrika liegt dabei geographisch auf Westafrika. Inhaltlich wird vor allem auf den Mehrwert von verbesserten Bildungs- und Forschungsstrukturen eingegangen. Die WAI-ZEI Kooperation möchte damit einen Beitrag zur Debatte über eine effektivere Gestaltung der bi-regionalen Beziehungen leisten. WAI-ZEI Paper Nr. 10 geht – auf Grundlage der Diskussionen während der Zwischenkonferenz der WAI-ZEI Forschungsk Kooperation im Oktober 2013 in Praia – explizit auf die Zukunft der Gemeinsamen Afrika-EU Strategie ein und enthält praktische Empfehlungen für konkrete Projekte mit Fokus auf verbesserte Bildungs- und Forschungsstrukturen.

13. In den Jahren 2013-2016 wird der „Regional Integration Observer“ (RIO) die Forschungsk Kooperation des ZEI mit dem West Africa Institute (WAI) als Newsletter begleiten. In diesem Kontext berichtet der RIO über Neuigkeiten aus der Forschungsk Kooperation sowie über aktuelle Entwicklungen des regionalen Integrationsprozesses in Westafrika und in den Beziehungen zwischen Europa und Westafrika. Der RIO baut auf dem ZEI Regional Integration Observer auf, der am ZEI zwischen 2007 und 2012 publiziert wurde, kann auf der Homepage des ZEI heruntergeladen werden und wird gemeinsam herausgegeben von ZEI Junior Fellow Matthias Vogl und WAI Projektkoordinator Ablam Benjamin Akoutou.

Die erste Edition des „Regional Integration Observer“, Nr. 2013/01, im Rahmen der Forschungsk Kooperation des ZEI mit dem West Africa Institute (WAI) in den Jahren 2012-2016 präsentiert die Ergebnisse des ersten Treffens der Studiengruppen mit europäischen und westafrikanischen Wissenschaftlern im Rahmen des Projekts im

Oktober 2012 in Praia, Kap Verde. Weitere Artikel beschäftigen sich mit der EU-Politik in Westafrika aus sicherheitspolitischer Perspektive bis hin zum Mali-Einsatz, mit der Frage ob die Schuldenkrise in Europa zu einer Vertiefung der europäischen Integration geführt hat sowie mit der Rolle der Kap Verde im Rahmen des westafrikanischen Integrationsprozesses. Im abschließenden Interview mit dem Vorsitzenden des Beirates des West Africa Institute und ehemaligen Außenminister der Kap Verde, José Brito, geht dieser auf die Herausforderungen regionaler Integration in Westafrika in der Zukunft ein und skizziert die Rolle des WAI in diesem Prozess.

Angesichts des 20-jährigen Jubiläums des ECOWAS Revised Treaty von 1993 und des bevorstehenden Jahrestages der Gründung der WAEMU 2014 und der ECOWAS 2015 zieht die zweite Edition des „Regional Integration Observer“ (RIO) im Jahr 2013, Nr. 2013/02, eine Bilanz des regionalen Integrationsprozesses in Westafrika. Die Ausgabe enthält Artikel von Wissenschaftlern aus Westafrika und Europa sowie auch von Top-Beamten der ECOWAS Kommission und des Europäischen Auswärtigen Dienstes. Inhaltlich betrachten die Artikel die Erfolge, Probleme und Herausforderungen des westafrikanischen Integrationsprozesses aus sicherheitspolitischer, ökonomischer und juristischer Perspektive. Ein weiterer Artikel widmet sich den vielfältigen Dimensionen der Beziehungen zwischen Westafrika und Europa und sucht nach möglichen Erklärungsvariablen für die bi-regionalen Politikprozesse. Die institutionellen Beiträge blicken auf die Gesamtbilanz der regionalen Integration im ECOWAS- Rahmen beziehungsweise beleuchten die Zukunftsaussichten der EU-Förderung für regionale Integration in Afrika. Der RIO schließt mit einem Interview mit Christophe Joseph Marie Dabiré, dem Kommissar der Westafrikanischen Wirtschafts- und Währungsunion (WAEMU/UEMOA) für Fragen des regionalen Marktes, Handels, Wettbewerbs und der Zusammenarbeit, in dem insbesondere auf das Verhältnis und Zusammenspiel der beiden wichtigsten regionalen Organisationen in Westafrika, WAEMU und ECOWAS eingegangen wird.

Die dritte Ausgabe des „Regional Integration Observer“ (RIO) gibt einen Überblick über die Strukturen und Ergebnisse der Forschungskooperation zwischen dem Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) und dem West Africa Institute (WAI). Das Kooperationsprojekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Im Rahmen des „RIO“ wird über die Zwischenkonferenz des Projekts im Oktober 2013 in Praia, Kap Verde, berichtet. Außerdem werden die einzelnen Mitglieder des Projektteams vorgestellt. Weitere Artikel beschäftigen sich mit der WAI-Bibliothek, der Monitoring-Komponente des Projekts und den Publikationen. Abschließend wird ein Ausblick auf die Zukunft der EU-Afrika-Beziehungen gegeben.

Euro-Mediterrane Partnerschaft

1. „Eine gut ausgebildete Jugend ist und bleibt das Rückgrat einer jeden stabilen Gesellschaft.“ Vor dem Hintergrund der anhaltenden Unsicherheiten über den weiteren Weg der arabischen Transformationsgesellschaften bleibe dieser Grundsatz umso mehr gültig, so die ägyptische Diplomatin Jouman Nigmeldeem. Gemeinsam mit anderen arabischen Diplomaten, die derzeit an der Mediterranean Academy of Diplomatic Studies (MEDAC) ein Aufbaustudium in Malta absolvieren, war sie zu dem gemeinsamen Workshop „Enhancing education in the Arab transformation

process“ an das Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) gekommen. Im Rahmen der langjährigen Kooperation von ZEI und MEDAC wurden am 24. und 25. April 2013 Grundfragen der künftigen Ausrichtung der Bildungs- und Forschungszusammenarbeit diskutiert, die relevant für die Europäische Union wie für die arabischen Transformationsländer sind. Neben Master Fellows des ZEI ("Class of 2013") und den an der MEDAC studierenden arabischen Diplomaten nahmen weitere Studierende und Wissenschaftler aus Deutschland und dem Kaukasus sowie aus Malta, angeführt von MEDAC Direktor Professor Stephen Calleya und Professor Monika Wohlfeld sowie Vertreter des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) an dem Workshop teil. Der Ehrenpräsident der Europäischen Gesellschaft ehemaliger Parlamentarier, Professor Uwe Holtz (SPD), berichtete über die Aktivitäten der elder statesmen in der europäischen Politik, der Stärkung der demokratischen Prozesse in der arabischen Welt auch weiterhin die gebührende Aufmerksamkeit zu widmen.

Weitere Vorträge und Diskussionen befassten sich mit Problemen der strategischen Ausrichtung der Beziehungen zwischen der EU und dem arabischen Raum, dem Nahostkonflikt, der Rolle der Medien in der Berichterstattung von Konfliktsituationen in der arabischen Welt und Fragen der künftigen Energiesicherheit Europas und der arabischen Nachbarn. Der Workshop und die damit verbundene Studienreise der MEDAC-Delegation, die diese auch zur Europäischen Zentralbank nach Frankfurt und zu Gesprächen mit deutschen Regierungsvertretern nach Berlin führte, wurden im Rahmen des vom DAAD geförderten „German Chair in Peace and Conflict Prevention“ (Professor Monika Wohlfeld) an der MEDAC ermöglicht.

2. In einem Aufsatz („How to ride the revolutionary Arab lion“) für das World Security Network (www.worldsecuritynetwork.com/Broader-Middle-East/stephen-calleya-and-ludger-kuehnhardt/How-to-ride-the-Revolutionary-Arab-Lion) fordern ZEI Direktor Professor Ludger Kühnhardt und Professor Stephen Calleya, Direktor der Mediterranean Academy of Diplomatic Studies (MEDAC), Malta, eine stärkere Zuwendung der Europäischen Union zu den anhaltenden Umwälzungen in der arabischen Welt. Professor Dr. Kühnhardt hielt an der Mediterranean Academy for Diplomatic Studies (MEDAC) in Malta ein Seminar zum Thema „Region-Building“ ab.

3. Im akademischen Jahr 2012/2013 war ZEI Senior Fellow Dr. Andreas Marchetti Fellow der Landesregierung Nordrhein-Westfalen in Israel, den palästinensischen Gebieten und Jordanien. Als Fellow unterrichtete er ein Seminar über „Europäische Politik und Gesellschaft“ im ersten Studienjahr des Studiengangs „Europäische Studien“ am Interdisciplinary Center (IDC) in Herzliya, an der Al-Quds-Universität in Abu Dis sowie an der Royal Scientific Society in Amman. Koordiniert wurde das Programm vor Ort seitens des von Avi Primor geleiteten Center for European Studies (CES) am IDC. Das zweite Studienjahr verbrachten ausgewählte Studierende der drei Einrichtungen gemeinsam an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Neben einem vertieften Verständnis für die Europäische Union fördert das Programm den Austausch zwischen angehenden Akademikern in der Region, die dort nur beschränkte Möglichkeiten des direkten Kontakts haben. Durch die Fellowship bot sich die Möglichkeit, vor Ort mit verschiedenen Studentengruppen zu arbeiten und somit einen konkreten Beitrag zu gegenseitigem Verständnis in Nahost zu leisten.

Studiengänge

Master of European Studies

Die konstante Bewerberzahl und die Internationalität des Programms zeigen, dass der ZEI „Master of European Studies“ weit über die Grenzen Deutschlands und Europas hinaus etabliert ist: die insgesamt 23 ZEI-MES-Studierenden des 15. Jahrgangs 2012/13 (Oktober 2012 – September 2013) kamen aus 17 unterschiedlichen Nationen; darunter waren Teilnehmer aus verschiedenen EU-Staaten, vom Balkan, aus den USA, Ägypten, Pakistan und Armenien. Der Anteil der deutschen Studenten lag bei etwa 20%. Alle ZEI-MES-Studierenden verfügten über einen universitären Bildungshintergrund der Fächer Rechts-, Wirtschafts- und Politikwissenschaft und andere.

Zum Ende des 15. Programmjahres fand am 14. Juni 2013 die Abschlussfeier des MES statt. Gastredner zu diesem Anlass war der Präsident des Europäischen Parlaments, Martin Schulz. An der Feier nahmen über 100 Gäste teil.

Die Machtbefugnisse des EU-Parlaments stünden nicht im Verhältnis zu seiner öffentlichen Wahrnehmung, sagte Schulz. Man solle die Struktur der EU überdenken, so der Parlamentspräsident weiter: Nicht alles müsse von Brüssel aus geregelt werden. Eine der Herausforderungen sei es, sich für Europa einzusetzen, und somit auch gegen den europaweit zunehmenden Nationalismus, Rassismus und Antisemitismus. Auch der Bonner Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch sprach ein Grußwort zu den Studenten und erinnerte daran, dass die europäische Hymne aus der Feder Ludwig van Beethovens stammt und somit ihren Ursprung in Bonn hat.

ZEI-Direktor Professor Dr. Ludger Kühnhardt dankte allen Unterstützern und Freunden des ZEI, vor allem der europaweiten Fakultät. Die seit Jahren verliehene Auszeichnung „best lecturer“ durch die Studierenden ging in diesem Jahr an den Ökonomen Professor Dr. Jürgen von Hagen von der Bonner Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät.

Das primäre Karriereziel ist auch bei den Studierenden des 15. Jahrgangs ein Einstieg in ein internationales Umfeld: insbesondere bei den Institutionen der Europäischen Union, anderen internationalen Organisationen, nationalen Regierungen, Nicht-Regierungsorganisationen und schließlich global agierenden Wirtschaftsunternehmen. Mehrere Studierende haben sich erfolgreich bei der Europäischen Kommission in Brüssel beworben und absolvieren dort Praktika.

Der extrem hohe Grad an Internationalität ist eine der zentralen Säulen, auf die sich der „Master of European Studies“ konzeptionell stützt. Neben der weltweiten Herkunft der Studierenden spiegelt sich dies auch in der internationalen Zusammensetzung der Fakultät: die 24 Dozentinnen, Dozenten, Trainerinnen und Trainer, die 2012/13 am ZEI unterrichteten, stammten aus neun Ländern Europas: Dänemark, Deutschland, Belgien, Großbritannien, Malta, den Niederlanden, Polen, Schweden und Ungarn. Die Unterrichtssprache Englisch vermittelt ein internationales Klima und entspricht der realen Arbeitssituation gerade in internationalen Organisationen. Die vielfältige nationale Zusammensetzung der Studentengruppe erlaubt das Arbeiten in multi-nationalen Arbeitsgruppen und Teams – eine wichtige

Vorbereitung auf den späteren Berufsalltag. Ebenso zentral ist für das ZEI die praxisnahe und anwendungsbezogene Vermittlung fundierter Fachkenntnisse. Auch im 15. Jahrgang beinhaltete das interdisziplinäre Curriculum des „Master of European Studies“ Unterrichtseinheiten zu den politischen, ökonomischen und juristischen Grundlagen, die in sieben Grundkursen, 18 Spezialkursen sowie ergänzenden „Europa-Dialogen“ mit Experten aus der Praxis eingehend vertieft wurden. Insgesamt absolvierten die MES-Studierenden zwischen Oktober 2012 und Juni 2013 384 Stunden an Fachunterricht sowie ergänzende praktische Veranstaltungen und Workshops. Hierzu zählten außerdem vier mehrtägige Exkursionen nach Brüssel, Straßburg/Luxemburg, Frankfurt/M. und Berlin im Umfang von insgesamt zwölf Tagen.

Bereits im Jahr 2012 hatten die Vorbereitungen für die erneute Reakkreditierung des Studienprogramms nach der erfolgreichen letzten Reakkreditierung 2007 begonnen, die im Dezember 2013 ihren Abschluss fand. Im Zuge der Reakkreditierung durch die Agentur AQUIN wurde im August 2013 eine aktualisierte Prüfungsordnung des Programms offiziell verabschiedet. Eine wichtige Neuerung betrifft seit dem erneuten Start des Programms im Oktober 2013 die inhaltliche Aufstellung. Das Programm setzt nun noch stärker auf Themen, die auf europäischer Ebene an Bedeutung gewonnen haben: Regieren und Regulieren in der EU. Damit reagiert das Programm auf die gestiegene Nachfrage nach diesen Themen auf Seiten möglicher zukünftiger Arbeitgeber und Interessenten sowie Entwicklungen und Anforderungen auf dem internationalen Arbeitsmarkt. Der Name des Studiengangs wird erweitert um den Zusatz „European Studies – Governance and Regulation“. Der durch die Philosophische Fakultät der Universität Bonn verliehene Titel „Master of European Studies“ bleibt bestehen.

Im Oktober 2013 nahm der 16. Jahrgang mit 22 Studierenden aus 17 verschiedenen Ländern sein Studium im neu akzentuierten Studiengang am ZEI auf.

EU-Concours

Begehrte und abwechslungsreiche sind die Jobs bei den Institutionen der Europäischen Union. Doch bevor man sich überhaupt für eine Stelle dort bewerben kann, muss sich jeder Interessent erst einmal dem sogenannten „Concours“ stellen. Das harte Auswahlverfahren, an dem jährlich tausende Bewerber europaweit teilnehmen, schaffen allerdings nur wenige. Das Master of European Studies-Programm ist stolz, dass auch in diesem Jahr wieder drei Studenten der ZEI Class of 2013 den schwierigen EU-Aufnahmetest erfolgreich absolviert haben. Sie sind nun in den EU-Recruitment-Pool aufgenommen, das sogenannte „Blue Book“, und können ihre Karriere bei der EU beginnen.

Lehre

Prof. Dr. Christian Koenig

Im Studienjahr 2012/2013 unterrichtete Professor Dr. Christian Koenig im Rahmen des Masters of European Studies die Veranstaltungen „Introduction to the EC Competition Law“ sowie „Regulation of European Core Markets and Liberalization of State Monopolies“.

Vorlesungsbegleitend betreute er insgesamt zehn Tutorien, u. a. zu den Grundlagen der Erstellung von Masterarbeiten, den Grundlagen und Methoden der Regulierung von Netzwirtschaften sowie praktischer Auswirkungen der Regulierungsinstrumente anhand konkreter Fälle.

An der Juristischen Fakultät der Universität Bonn lehrte Professor Dr. Koenig im Sommersemester 2013 „Allgemeines Verwaltungsrecht“ und „Europarecht I“. Im Wintersemester 2013/2014 hatte Professor Koenig ein Forschungsfreisemester.

Prof. Dr. Ludger Kühnhardt

Im Rahmen des ZEI Masterprogramms unterrichtete Prof. Dr. Ludger Kühnhardt im Studienjahr 2012/2013 den Grundkurs „European Integration – The first five decades: Development, Context, Interpretation“ sowie im Studienjahr 2013/2014 einen Grundkurs zum Thema „Governance in the EU: Historic evolution and political system“. In beiden Studienjahren führte er zudem ein regelmäßiges Kolloquium für die Master-Examenskandidaten durch und koordinierte zwei Aufbaukurse zu den EU-Außenbeziehungen.

Im Rahmen der grundständigen Lehre an der Universität Bonn gab Professor Dr. Ludger Kühnhardt im Wintersemester 2012/2013 für den Bachelor-Studiengang das Seminar „Die Europäische Union und Afrika“ und für den Masterstudiengang das Seminar „Region-Building – Regionalintegration als weltweites Strukturmerkmal der internationalen Beziehungen“. Im Sommersemester 2013 führte Professor Kühnhardt das Seminar „Die Entwicklung der europäischen Integrationstheorie“ für den Bachelor-Studiengang und für den Masterstudiengang das Seminar „Die Europäische Union und Afrika im globalen Kontext“ durch. Für den Bachelor-Studiengang sowie interessierte Hörer aller Fakultäten hielt er im Wintersemester 2013/2014 die Vorlesung „Die Europäische Union im internationalen System“ und gab für den Masterstudiengang das Seminar „EU-Afrika-Beziehungen als Element der Neuordnung der Weltpolitik“.

Daneben hielt Professor Kühnhardt im Wintersemester 2012/2013, im Sommersemester 2013 und im Wintersemester 2013/2014 regelmäßig ein Kolloquium für Examenskandidaten ab. Er betreute und begutachtete Bachelor- und Masterarbeiten und stand den Studenten des ZEI und des Instituts für Politische Wissenschaft und Soziologie im Rahmen seiner Sprechstunden zu regelmäßigen wöchentlichen Beratungsgesprächen zur Verfügung.

Thorsten Kim Schreiweis

ZEI-Mitarbeiter Thorsten Kim Schreiweis hat im Rahmen seines Lehrauftrages am Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie der Universität Bonn im Wintersemester 2012/2013 das Seminar „Grundkonstanten und Determinanten der Außen- und Sicherheitspolitik in Nordostasien“ für Studierende des Bachelorstudienganges angeboten. Im Sommersemester 2013 gab er für den Bachelorstudiengang Politik und Gesellschaft ein Proseminar zum Thema „Nachrichtendienste als Instrumentarium der Außen- und Sicherheitspolitik im internationalen Vergleich (BMIB)“ und im Wintersemester 2013/2014 bot Thorsten Kim Schreiweis das Vertiefungsseminar „Konflikte um Rohstoffe? Strategische Rohstoffpolitik als Parameter der Außen- und Sicherheitspolitik (VMIB)“ im Bachelorstudiengang Politik und Gesellschaft sowie am Institut für Orient- und Asienwissenschaften (Abteilung Japanologie und Koreanistik) der Universität Bonn das Vertiefungsseminar „Innerkoreanische und internationale Konflikte und Krisen auf der Koreanischen Halbinsel“ im Bachelorstudiengang Asienwissenschaften.

An der Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung in Brühl führte Thorsten Kim Schreiweis im Sommersemester 2013 und im Wintersemester 2013/2014 ein Vertiefungsseminar im Diplom-Studiengang (FH) Verwaltungsmanagement zum Thema „Staatsrecht und Politik/Europarecht“ durch.

Publikationen des ZEI

Regelmäßige Publikationen vermitteln laufende und abgeschlossene Forschungsarbeiten mit Anspruch auf Praxisrelevanz an ein breit etabliertes Netzwerk in ganz Europa und weit darüber hinaus. Das wissenschaftliche Veröffentlichungsprogramm des ZEI und seiner Mitarbeiter folgt drei zentralen Kriterien:

- hohe wissenschaftliche Qualität
- optimale Vermittlung zwischen Theorie und Praxis
- nachhaltige Stärkung von Profil und Reputation des ZEI.

Bei der Verfolgung dieser Ziele tragen das ZEI und seine Mitarbeiter überdies der Tatsache Rechnung, dass in den unterschiedlichen Wissenschaftskulturen, die im ZEI zusammenkommen, unterschiedliche Publikationsphilosophien und -märkte bestehen:

- Im Bereich der Rechtswissenschaften prägen nach wie vor nationale Rechtskulturen die Publikationen zu europarechtlichen Themen, während neben Lehrbüchern hoch spezialisierte Fachthemen Gegenstand eigener Zeitschriften sind – zumeist mit Praxisorientierung und -nachfrage.
- Im Bereich der Politikwissenschaft, wie der Geistes- und Kulturwissenschaften insgesamt, überlagern sich unterschiedliche Publikationskulturen infolge unterschiedlicher normativer Zielsetzungen (hohe Bedeutung von Buchveröffentlichungen; peer review-basierte Zeitschriften für eine jeweils enge academic community; populärwissenschaftliche Zeitschriften mit politikberatender Intention und größerer Breitenwirkung; themenspezifische Fachjournale, sowohl mit nationalem wie mit weltweitem Radius; Publikumszeitungen, Newsletter auf Internetbasis).

Das ZEI und seine Mitarbeiter publizieren daher seit Beginn des Bestehens des ZEI in den unterschiedlichen Milieus und auf den unterschiedlichen wissenschaftlichen Märkten sowie im Bereich des praxisorientierten wissenschaftlichen Beratungswesens.

ZEI-Interne Publikationen

ZEI Discussion Paper

Ludger Kühnhardt/Tilman Mayer (Hrsg.): Die Gestaltung der Globalität. Schlüsselwörter der sozialen Ordnung (II), ZEI Discussion Paper C 215/2013.

Marc Jan Eumann: Current Challenges in EU Politics. A Perspective from North Rhine-Westphalia, ZEI Discussion Paper C 216/2013.

Desislava Kraveva: Free Movement of Workers in the EU. Legal Aspects of the Transitional Arrangements, ZEI Discussion Paper C 217/2013.

Martin Seidel: Die deutsche Europapolitik unter den Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts, ZEI Discussion Paper C 218/2013.

Thorsten Kim Schreiweis: Die Demokratisierung der Europäischen Union, ZEI Discussion Paper C 219/2013.

Michaele Schreyer: Europäische Integration aus historischer Erfahrung. Ein Zeitzeugengespräch mit Michael Gehler, ZEI Discussion Paper C 220/2013.

WAI-ZEI Paper

Olusegun A. Omisakin: Regional Institutions and Policy Formulation Processes. A Comparative Assessment of ECOWAS, the EU and ASEAN, WAI-ZEI Paper No.1, 2013.

Denis Acclassato: Intra West-African Trade, WAI-ZEI Paper No.2, 2013.

Djénéba Traoré: Will Africa be Left Behind on the Education for All (EFA) Trail? WAI-ZEI Paper No.3, 2013.

Ludger Kühnhardt: L'Afrique et l'Europe Relations comparées et processus d'intégration régionale conjointe, WAI-ZEI Paper No.4, 2013.

Kocra L. Assoua: The Nexus between Political Instability and Monetary Sustainability. The Case of a West African Monetary Union, WAI-ZEI Paper No.5, 2013.

Rike Sohn/Ama Konadu Oppong (ed.): Regional Trade and Monetary Integration in West Africa and Europe, WAI-ZEI Paper No.6, 2013.

WAI-ZEI Paper Nr. 6 ist ebenfalls in Französisch und Portugiesisch erhältlich.

Rainer Eising: Theories of Policy Formulation, WAI-ZEI Paper No.7, 2013.

Dirk Leuffen: European Union as a Blueprint? Nine Hypotheses on Differentiated Integration in a Comparative Perspective, WAI-ZEI Paper No.8, 2013.

Diery Seck: Proposed Architecture for an ECOWAS Common Currency Union, WAI-ZEI Paper No.9, 2013.

Ablam Benjamin Akoutou, Rike Sohn, Matthias Vogl, Daniel Yeboah, The Future of the Africa-EU Partnership: Learning to think about Opportunities, WAI-ZEI Paper No.10, 2013.

Regional Integration Observer (RIO)

Vogl, Matthias, Akoutou, Benjamin (Hrsg.), Regional Integration Observer, Vol.1, No.1, Januar 2013.

Vogl, Matthias, Akoutou, Benjamin (Hrsg.), Regional Integration Observer, Vol.1, No.2, September 2013.

Vogl, Matthias, Akoutou, Benjamin (Hrsg.), Regional Integration Observer, Vol.1, No.3, Dezember 2013.

Future of Europe Observer (FEO)

Thorsten Kim Schreiweis (Hrsg.), Future of Europe Observer, Vol.1, No.1, März 2013.

Thorsten Kim Schreiweis (Hrsg.), Future of Europe Observer, Vol.1, No.2, Juli 2013.

Thorsten Kim Schreiweis (Hrsg.), Future of Europe Observer, Vol.1, No.3, November 2013.

Alle ZEI Publikationen können auf der Homepage des ZEI (www.zei.de) heruntergeladen werden.

Aufsätze in ZEI Publikationen

Kühnhardt, Ludger, „Auf dem Weg zu einer Enzyklopädie“ (Einleitung mit Tilman Mayer), in: Die Gestaltung der Globalität. Schlüsselwörter der sozialen Ordnung [II] (Hrsg. mit Tilman Mayer), ZEI Discussion Paper C 215/2013, Bonn: Zentrum für Europäische Integrationsforschung, 2013: 5 ff.

Kühnhardt, Ludger, The European sovereign debt crises in perspective – a boost for deepened integration, in: Regional Integration Observer, Vol.1/No.1, Bonn: Zentrum für Europäische Integrationsforschung, Januar 2013: 7.

Kühnhardt, Ludger, A new space for debate, in: Future of Europe Observer, Vol.1/No.1, Bonn: Zentrum für Europäische Integrationsforschung, März 2013: 1.

Kühnhardt, Ludger, Preface (mit Djeneba Traore), in: Rike Sohn/Ama Konradu Oppong (Hrsg.), Regional Trade and Monetary Integration in West Africa and Europe, WAI-ZEI Paper, No.6, Bonn/Praia, 2013: 3f.; Préface (mit Djeneba Traore), in: Rike Sohn/Ama Konradu Oppong (Hrsg.), Commerce régional et l'intégration monétaire en Afrique de l'Ouest et en Europe, WAI-ZEI Paper, No.6, Bonn/Praia, 2013: 3f.; Prefácio (mit Djeneba Traore), in: Rike Sohn/Ama Konradu Oppong (Hrsg.), Comércio regional e integração monetária na Africa Ocidentale e na Europa, WAI-ZEI Paper No.6, 2013: 3f.

Kühnhardt, Ludger, Baugesetze der europäischen Gesellschaft: Solidarität und Subsidiarität, in: Peter Schallenberg/Arnd Küppers (Hrsg.), Interdisziplinarität der Christlichen Sozialethik, Paderborn: 2013: 167ff.; auszugsweise in englisch als: A de facto solidarity, in: Future of Europe Observer, Vol.1/No.2, Bonn: Zentrum für Europäische Integrationsforschung, 2013: 1.

Schreiweis, Thorsten Kim, „Die Zukunft der EU. Ein ZEI Projekt“, in: Kühnhardt, Ludger: (Hrsg.): Die Europäische Union: Krisen und Krisenbewältigung. Fragestellungen jenseits von Euro und Staatsschulden, Bonn: Zentrum für Europäische Integrationsforschung, 2013: 33–38.

Schreiweis, Thorsten Kim, „Objectives and Patterns of the reform processes within the EU“, in: Future of Europe Observer, Vol.1., No.1, Bonn: Zentrum für Europäische Integrationsforschung, 2013.

Matthias Vogl, The EU and West Africa, in: Regional Integration Observer, Vol.1, No.1, 2013.

Externe Publikationen der ZEI-Mitarbeiter

Abteilung „Politische, rechtliche und institutionelle Fragen“

Aufsätze

Ghazarian, Lucyne/Koenig, Christian, „EU marketing authorization subsequent to dissolution of the transferor and prior to effective transfer“, in: Pharmaceuticals Policy and Law, Vol.15, 1-2, 2013: 29-35.

Koenig, Christian, „Gewährträgerhaftung für eine rekommunalisierte Energieversorgung und den Netzbetrieb? Ein EU-beihilfenrechtliches No-Go!“, in: IR, 12/2013: 338-342.

Koenig, Christian/Busch, Martin, „Regulation in Outer Space!“, in: ENLR, 1/2013: 39-47.

Koenig, Christian, „Ein Luxemburger Urteil mit brisanter Breitenwirkung“, in: FAZ, 04.12.2013: 19.

Koenig, Christian/Busch, Martin, „Unterlassungsansprüche von TK-Satellitenbetreibern gegen Störungen der ihnen zugewiesenen Orbitalpositionen und Frequenzbereiche“, in: K&R 11/2013: 712-717.

Koenig, Christian Meyer, Matti, „Zu guter Letzt stößt ein übernahmebedingtes unternehmensexternes horizontales Netzwachstum auf den Breitbandkabelmärkten auf fusionskontrollrechtlichen Widerstand!“, in: N&R, 6/2013: letzte Seite.

Koenig, Christian/Förtsch, Beate, „Die Zulassungsvoraussetzungen von Parallelhandelsgenehmigungen für generische Pflanzenschutzmittel nach Art. 52 VO (EG) 1107/2209“, in: StoffR, 5/2013: 204-210.

Koenig, Christian/Hellstern, Mara, „Klagebefugnis und Aktivlegitimation bei lauterkeits- und deliktsrechtlichen Ansprüchen wegen formell unionswidriger Beihilfen, in: BRZ 3/2013: 127-131.

Koenig, Christian/Meyer, Matti, „Bitte keine normativen Schnellschüsse in Sachen Netzneutralität!“, in: Computer und Recht (CR), 10/2013: 643-649.

Koenig, Christian/Ghazarian, Lucyne, „The Scope of Global Marketing Authorisations within the EU Legal Framework of Regulatory Data Protection for Reference Medicinal Products“, in: StoffR, 4/2013: 173-180.

Koenig, Christian, „Zu guter Letzt setzen sich die Irrungen und Wirrungen um die Netzneutralität fort!“, in: N&R 5/2013: letzte Seite.

Koenig, Christian/Schramm, Franziska: „‘Wirtschaftliche Kontinuität‘ bei privatisierungsbedingten Unternehmensspaltungen als EU-beihilfenrechtliches Rückforderungsrisiko“, in: EWS 7/2013: 267-271.

Koenig, Christian, „Zu guter Letzt wendet die Bundesnetzagentur Verwaltungsverfahrensrecht auch im Weltraum auf deutsche Orbitalpositionen von Kommunikationssatelliten an!“, in: N&R 3&4/2013: letzte Seite.

Koenig, Christian/Hellstern, Mara, „The European Commission's Decision-making on State Aid for Financial Institutions - Good Regulation in the Absence of Good Governance?“, in: ECLR, 4/2013: 207-213.

Koenig, Christian, „Zu guter Letzt.....würde die EU-Kommission mit einem etwaigen Vertragsverletzungsverfahren in Sachen „pure LRIC“ Schiffbruch erleiden!“, in: N&R 2/2013: 119-120.

Koenig Christian/Meyer, Matti, „Erfolgsaussichten eines etwaigen EU-Vertragsverletzungsverfahrens wegen Nichtanwendung des „pure LRIC“ – Kostenmaßstabes für die Anrufzustellung“, in: K&R 4/2013: 236-242.

Koenig, Christian, „Zugang von Inhalteanbietern zu Smartphone-Oberflächen!“, in: MMR, 3/2013, Editorial.

Koenig, Christian/Ernst, Lukas, „Grid Fee Exemption under German Energy Law for Large-Scale Energy Consumers - a State Aid Deja Vu?!“, in: EStAL 1/2013: 37-39.

Koenig, Christian, „Auch Quersubventionen im kommunalen Konzern stehen auf der wettbewerbsrechtlichen Agenda!“, in: EWS 1/2013: erste Seite.

Koenig, Christian, „Umlagefinanzierte Befreiungen von Elektrizitätsnetzentgelten nun doch auf dem Radarschirm der EU-Beihilfenkontrolle!“, in: N&R 1/2013: letzte Seite.

Koenig Christian/Caroline Bovelet-Schober, „Zur Anwendbarkeit des Glücksspieländerungsstaatsvertrages (GlüÄndStV), insbesondere des Internetverbotes, auf Online-Games“, in: GewArch 2/2013: 59-62.

Koenig, Christian/Soltész, Ulrich, „Regulierung durch EU-Beihilferecht in der Finanz- und Staatsschuldenkrise“, Wertpapier Mitteilungen 1/2013: 145-192.

Koenig, Christian/Meyer, Matti, „E-Geldwäscherecht-Online Glücksspiel an vorderster Regulierungsfront“, K&R, 1/2013: 17-22.

Lehrbücher

Haratsch/Koenig/Pechstein, Europarecht, 8., überarbeitete und aktualisierte Auflage, Tübingen: Mohr Siebeck Verlag, 2012 (742 Seiten).

Koenig/Kühling/Rasbach, Energierecht, 3. aktualisierte und erweiterte Auflage, Betriebs-Berater Studium, Frankfurt/M.: Verlag Recht und Wirtschaft/UTB, 2012 (283 Seiten).

Abteilung „Europäische Wertesysteme, Kulturen und Sprachen“

Aufsätze, Buchbesprechungen

Kühnhardt, Ludger, Europe in transition: Lessons to be learned, in: Al Azimuth. Journal of Foreign Policy and Peace, Ankara: Bilkent Univ., Vol.2/No.1, 2013: 47 ff.

Kühnhardt, Ludger, How to ride the revolutionary Arab lion (mit Stephen Calleya), in: World Security Network, 7. Januar 2013.

Online unter: www.worldsecuritynetwork.com/Broader-Middle-East/stephen-calleya-and-ludger-kuehnhardt/How-to-ride-the-Revolutionary-Arab-Lion.

Kühnhardt, Ludger, Statement: Gesprächskultur für Mitteleuropa – Ausblick: Mitteleuropa als Heimat und Wertegemeinschaft, in: Sächsischer Landtag (Hrsg.), Forum Mitteleuropa beim Sächsischen Landtag (Konferenz „Kulturen in Mitteleuropa: Erinnern, Fördern, Gestalten“, 8./9.Oktober 2012), Dresden, 2013: 41-43, 115-123.

Kühnhardt, Ludger, Was ist konservativ?, in: Markus Porsche-Ludwig/Jürgen Bellers (Hrsg.), Was ist konservativ? Eine Spurensuche in Politik, Philosophie, Wissenschaft, Literatur, Nordhausen, 2013: 131 f.

Kühnhardt, Ludger, Afghanistan: Success and failure of the past decade, in: World Security Network, 22. Juli 2013,
Online unter: www.worldsecuritynetwork.com/Afghanistan/Kuehnhardt-Prof.-Dr.-Ludger/Afghanistan-Success-and-Failure-of-the-past-Decade.

Kühnhardt, Ludger, Transition in Afghanistan: Potential and Constraints, in: World Security Network, 24. Juli 2013.
Online unter: www.worldsecuritynetwork.com/Afghanistan/Kuehnhardt-Prof.-Dr.-Ludger/Transition-in-Afghanistan-Potential-and-Constraints.

Kühnhardt, Ludger, Transformation in Afghanistan: "We" and "they" or "we" and "us", in: World Security Network, 29. Juli 2013.
Online unter: www.worldsecuritynetwork.com/no_topic/Kuehnhardt-Prof.-Dr.-Ludger/Transformation-in-Afghanistan-We-and-they-or-we-and-us.

Kühnhardt, Ludger, German-American Relations Post 9/22, in: AICGS Advisor, Washington D.C.: American Institute for Contemporary German Studies, 6. September 2013.
Online unter: www.aicgs.org/issue/german-american-relations-post-9-22/?secureIdCustomer=1.

Kühnhardt, Ludger, Baugesetze der europäischen Gesellschaft: Solidarität und Subsidiarität, in: Peter Schallenberg/Arnd Küppers (Hrsg.), Interdisziplinarität der Christlichen Sozialethik, Paderborn: 2013: 167ff.

Schreiweis, Thorsten Kim/Hochapfel, Frank R., „Wahlen und Wahlsysteme. Eine politologische und ökonomische Betrachtung“, Brühl: FH Bund, 2013.

Veranstaltungen

Konferenzen und Seminare

11./12. März 2013

2. Studiengruppentreffen des WAI-ZEI Kooperationsprojekts „Vergleichende regionale Integration: Europäische Union und Westafrika“.
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

24./25. April 2013

[Joint Workshop](#) „Enhancing education in the Arab transformation process.“, in Zusammenarbeit mit der Mediterranean Academy of Diplomatic Studies (MEDAC) Malta.
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

01. Oktober 2013

Workshop: Second Round Table on State Aid Law Regulation of Financial Markets and Institutions in Zusammenarbeit mit der Kanzlei Gleiss Lutz aus Brüssel
Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen in Brüssel

02. Oktober 2013

Second Round Table on „State Aid Law Regulation of Financial Markets and Institutions“ (in Kooperation mit der Rechtsanwaltssozietät Gleiss Lutz).
Brüssel

07. Oktober 2013

12. Arbeitskolloquium der Steuerungsgruppe des Verbundforschungsprojekts „Die Gestaltung der Globalität“, in Kooperation mit verschiedenen Fächern der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn.
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

16. Oktober 2013

Vortragsveranstaltung über Forschungsprogramme in Deutschland im Rahmen des Besuchs einer Delegation der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften (CASS).
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

21./22. Oktober 2013

Zwischenkonferenz und 3. Studiengruppentreffen des WAI-ZEI Kooperationsprojekts „Vergleichende regionale Integration: Europäische Union und Westafrika“.
Praia, Kap Verde

01./02. November 2013

15. Europakolloquium: Die Europäische Union: Krisen und Krisenbewältigung. Fragestellungen jenseits von Euro und Staatsschulden (mit Unterstützung der Martin Schleyer-Stiftung).
Münstertal

Vorträge, Interviews, Konferenzteilnahmen, Feldforschung

Abteilung „Politische, rechtliche und institutionelle Fragen“

Prof. Dr. Christian Koenig, LL.M.

21. Februar 2013

Workshop zu beihilferechtlichen Aspekten einer Revitalisierung des CCH Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation (BWVI), Vortrag: „Upstream and downstream stumbling blocks in infrastructure funding State aid law terms“.

Hamburg

08. März 2013

Vienna Forum on European Energy Law, Vortrag: „EU State aid law hot spot in the Energy sector from a controversial German perspective“.

Wien

12. März 2013

EPPPL Konferenz, Vortrag: „Regulating the State's Business Public Procurement, Concessions and PPPs“.

Brüssel

20.-22. März 2013

Teilnahme an der Internationale Kartellkonferenz.

Berlin

03.-06. April 2013

ESTAL Seminar, Vortrag: „The Concept of an Infrastructure after the DHL – Leipzig/Halle Ruling“.

Starnberger See

11. April 2013

Regulierungskonferenz.

Bonn Petersberg

26. April 2013

Workshop Stadtwerke Borken, Vortrag: „Wettbewerbsrechtliche Rahmenbedingungen bei der Breitbandförderung“.

Borken

25. April 2013

Informationsrechtstag.

Düsseldorf ZFL

31. Mai 2013

Symposium zu Ehren von Eibe Riedel.

Berlin

11.-12. Juni 2013

11. EuroForum-Jahrestagung Beihilfenrecht 2013, Vortrag „Sektorielle beihilfenrechtliche Impulse in der Infrastrukturförderung“.
Berlin

01. Oktober 2013

Teilnahme am Second Round Table on State Aid Law Regulation of Financial Markets and Institutions.
Ständige Vertretung des Landes NRW in Brüssel

03.-04. November 2013

Energierechtstagung, Vortrag „Schranken des EU-Beihilfenrechts für nationale regulatorische Maßnahmen“.
Schloss Lerbach

14.-15. November 2013

Teilnahme an der ELNR Lauch Konferenz.
Brüssel

15. November 2013

Teilnahme an der Tagung Energierecht.
Köln

25.-27. November

Grundkurs Beihilfenrecht Euroforum, Vortrag: „Konsequenzen eines Verstoßes gegen das Durchführungsverbot, Nichtigkeitsrisiken bei beihilfebefangenen Rechtsgeschäften, Rückabwicklung rechtswidriger Beihilfen und Rechtsschutz“.
Berlin

Abteilung „Europäische Wertesysteme, Kulturen und Sprachen“

Prof. Dr. Ludger Kühnhardt

07. - 09. Januar 2013

Seminar zum Thema „Region-Building“ an der Mediterranean Academy of Diplomatic Studies Malta (MEDAC).
Malta

17. Januar 2013

Vortrag zur Perspektive der Politischen Union .
Bonn, Universitätsclub

23. Januar 2013

Teilnahme an einer Sitzung des Beraterkreises für Europafragen der Deutschen Bischofskonferenz.
Brüssel

24./25. Januar 2013

Deutsch-Portugiesisches Forum, Paneldiskussion-Teilnahme.
Lissabon,

26. Januar 2013

Vortrag vor der Europa-Union Westerwald.
Altenkirchen

27. - 30. Januar 2013

Seminar zum Thema „Region Building“ an der Diplomatischen Akademie Wien.
Wien

06. - 08. Februar 2013

Seminar zum Thema „Region Building“ an der Katholischen Universität, Alta Scuola
di Economia e Relazioni Internazionali (ASERI).
Mailand

26. Februar – 06. März 2013

Feldforschungen zu den Beziehungen Europa-Afrika.
Mozambik, Swasiland, Lesotho, Südafrika

01. März 2013

Vortrag zur Entwicklung in der europäischen Union und zum Vergleich mit der
Regionalentwicklung im südlichen Afrika.
Katholische Universität Beira, Mozambik

05. März 2013

Vortrag zur vergleichenden Regionalforschung.
Institute for Security Studies (ISS), Pretoria, Südafrika

17. – 20. März 2013

Vortrag zum Thema Europa-Afrika.
Goethe-Institut/Institut francais, Dakar, Senegal

19. – 23. April 2013

Multidisciplinary Meeting ECOWAS Parliament zum Thema „Future Competences of
the ECOWAS Parliament“.
Accra, Ghana

22. Mai 2013

Teilnahme Diskussionsveranstaltung zum Thema „Die Rolle Europas in der
UNESCO“.
Universitätsclub Bonn

08. Mai 2013

Europa im Rathaus: Festvortrag zum Europatag im Rathaus der Bundesstadt.
Bonn

18. Juni 2013

Studiogespräch zum G8-Gipfel in Nordirland und zum Obama-Besuch in Deutschland.

Phoenix, „Der Tag“

24. Juni 2013

Podiumsdiskussion der Vertretung der Europäischen Kommission in Bonn zum Beitritt Kroatiens in die EU.

Bonn, Altes Rathaus

05. – 13. Juli 2013

Studienreise auf Einladung des Einsatzführungskommandos der Bundeswehr zum deutschen ISAF-Kontingent in Afghanistan.

Kabul, Masar-e-Sharif

05. September 2013

Vortrag zu Europafragen.

Karl-Arnold-Bildungsstätte, Königswinter

12./13. September 2013

Forum Mitteleuropa beim Sächsischen Landtag, Kuratoriumssitzung.

Görlitz

23. – 27. September 2013

Feldforschungen zum Verhältnis Afrika-Europa.

Eritrea

03./04. Oktober 2013

Jahrestagung der Euro-Mediterranean Study Commission (EUROMESCO).

Paris

18. – 24. Oktober 2013

Teilnahme Workshop am West Africa Institute.

Praia, Kapverden

28. Oktober 2013

Transatlantischer Gesprächskreis beim Botschafter der USA, John B. Emerson.

Berlin

31. Oktober – 02. November 2013

15. Europakolloquium (mit Unterstützung der Hanns Martin Schleyer-Stiftung).

Münstertal

25.11.2013

Vortrag beim „Deutsch-Israelischen strategischen Dialog“.

Aspen-Institut, Berlin

Thorsten Kim Schreiweis

14. Januar 2013

Vortrag „Von der Wirtschaftsgemeinschaft zur Schicksalsgemeinschaft. Was bedeutet Integration für die Mitgliedstaaten?“, Konrad Adenauer Sommer School.
Konrad-Adenauer Stiftung, Bildungszentrum Schloss Eichholz

14. Januar 2013

Vortrag „Das Europa der verschiedenen Geschwindigkeiten“, Konrad Adenauer Sommer School.
Konrad-Adenauer Stiftung, Bildungszentrum Schloss Eichholz

11. Februar 2013

Vortrag „Europa neu begründen. Von der Wirtschafts- zur Solidargemeinschaft“, Konrad Adenauer Sommer School.
Konrad-Adenauer Stiftung, Bildungszentrum Schloss Eichholz

14. Juli 2013

Vortrag „Auf der Suche nach einer Balance zwischen Vielfalt und Einheit. Weichenstellungen und Triebkräfte der europäischen Integration“.
Konrad-Adenauer Stiftung, Bildungszentrum Schloss Eichholz

10. Dezember 2013

Vortrag „Die gemeinsame europäische Außen- und Sicherheitspolitik. Europas Rolle in der Welt“.
Konrad-Adenauer Stiftung, Bildungszentrum Schloss Eichholz

Rike Sohn

11./12. März 2013

Teilnahme am 2. Studiengruppentreffen des WAI-ZEI Kooperationsprojekts „Vergleichende regionale Integration: Europäische Union und Westafrika“.
ZEI, Bonn

11. April 2013

Teilnahme an der Veranstaltung „The European Report on Development 2013. Post-2015: Global Action for an Inclusive and Sustainable Future“.
Bonn, Deutsches Institut für Entwicklungszusammenarbeit

05. Juni 2013

Teilnahme am Symposium „Universities Creating Partnerships – Creating German-African Partnerships together“.
Bonn, United Nations University

08./09. Juli 2013

Teilnahme am Farafina Workshop „Relevance of reliable data for evidence-based policy-making and governance in Africa“.

Universität Bonn

19. September 2013

Teilnahme an der Veranstaltung „The Global Partnership for Effective Development Co-operation – a model case of inclusive global governance?“.

Bonn, Deutsches Institut für Entwicklungszusammenarbeit

21./22. Oktober 2013

Teilnahme an Zwischenkonferenz und 3. Studiengruppentreffen des WAI-ZEI Kooperationsprojekts „Vergleichende regionale Integration: Europäische Union und Westafrika“.

Praia, Kap Verde

16. Dezember 2013

Teilnahme an der Veranstaltung „Envisioning New Partnerships for Africa’s Future: Making Global Governance Work in a Post-2015 World“.

Bonn, Deutsches Institut für Entwicklungszusammenarbeit

Matthias Vogl

11./12. März 2013

Teilnahme am 2. Studiengruppentreffen des WAI-ZEI Kooperationsprojekts „Vergleichende regionale Integration: Europäische Union und Westafrika“.

ZEI, Bonn

Teilnahme an Zwischenkonferenz und 3. Studiengruppentreffen des WAI-ZEI Kooperationsprojekts „Vergleichende regionale Integration: Europäische Union und Westafrika“.

Praia, Kap Verde

Wiebke Drescher

03. Mai 2013

Vortrag „Europa kennen lernen. Der Master of European Studies an der Universität Bonn“, II. Forum Deutsch-Türkischer Wissenschaftskooperation.

Antalya, Türkei

Mitarbeiter, Senior Fellows und Junior Fellows

Abteilung „Politische, rechtliche und institutionelle Fragen“

Leitung: Prof. Dr. Christian Koenig

Wissenschaftliche Mitarbeiter

| | |
|-------------------|-----------------|
| Volker Bache | seit 01.08.2010 |
| Martin Busch | seit 01.08.2009 |
| Beate Förtsch | seit 21.09.2009 |
| Franziska Schramm | seit 01.01.2013 |
| Matti Meyer | seit 01.01.2011 |

Nichtwissenschaftliche Mitarbeiter

| | |
|-------------------|-----------------|
| Birgit Löckenhoff | seit 01.11.2011 |
|-------------------|-----------------|

Studentische/Wissenschaftliche Hilfskräfte

| | |
|-----------------------|-----------------|
| Lucyne Ghazarian | seit 01.01.2013 |
| Julien Lindner | seit 17.03.2011 |
| Maike Wiechering | seit 01.02.2012 |
| Katharina Erlinghagen | seit 01.09.2012 |
| Mimoza Beciri | seit 01.02.2012 |
| David Muschiol | seit 01.10.2013 |

Senior Fellows

Volker Bache, Bonn
Dr. Andreas Bartosch, KRB Kemmler Rapp Böhlke, Brüssel
Roland Doll, Deutsche Telekom, Bonn
Johanna Engström, European Commission, DG Justice, Unit B-1, Brüssel
Dr. Wilhelm Eschweiler, Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Bonn
Mara Hellstern, Justizdienst Land Hessen, Kassel
Tobias Katzschmann, Bundesnetzagentur, Bonn
Robert Klotz, Hunton & Williams, Brüssel
Dr. Alexander Koch, IRNIK GbR, Bonn
Prof. Dr. Jürgen Kühling, Universität Regensburg
Nils H. Lemberg, Landgericht, Köln
Dr. Eva-Maria Müller, Humboldt-Universität, Berlin
Andreas Neumann, IRNIK GbR, Bonn
Dr. René Alexander Pfromm, Freshfields, Bruckhaus, Deringer, Köln
Dr. Marion Romes, Deutsche Telekom AG, Bonn
Karolina Rokicka, Academy of European Law (ERA), Trier
Prof. Dr. Werner Rothengatter, Universität Karlsruhe
Dr. Margret Schellberg, Freshfields, Bruckhaus, Deringer, Köln
Dr. Kristina Schreiber, Loschelder Rechtsanwälte Köln
Dr. Christian Theobald, Becker Büttner Held, Berlin
Dr. Thomas Tschentscher, Freshfields Bruckhaus Deringer LLP, Düsseldorf

Junior Fellows

Jens Daniel Braun, Thema: „Das deutsche Atomhaftungsrecht auf dem Prüfstand des EU-Beihilfenrechts“.

Fabian Leinen, Thema: „Entflechtungsvorgaben im Recht der leitungsgebundenen Netzwirtschaften - Eine sektorenübergreifende Untersuchung“.

Tobias Katzschmann, Thema: „Regulierungsrechtliche Auskunftsansprüche der Bundesnetzagentur de lege lata und de lege ferenda“.

Katharina Müller, Thema: „Normung und Standardisierung aus der Sicht des europäischen Kartellrechts“.

Abteilung „Europäische Wertesysteme, Kulturen und Sprachen“

Leitung: Prof. Dr. Ludger Kühnhardt

Prof. Dr. Ludger Kühnhardt hat vom 01. Juli 2012 bis zum 31. September 2014 die ZEI Geschäftsführung inne.

Wissenschaftliche Mitarbeiter

| | |
|-------------------------|-----------------|
| Wiebke Drescher | seit 01.07.2009 |
| Thorsten Kim Schreiweis | seit 01.10.2012 |
| Matthias Vogl | seit 01.08.2008 |
| Rike Sohn | seit 02.01.2013 |
| Sally Watkins | seit 01.10.2013 |

Nichtwissenschaftliche Mitarbeiter

| | |
|------------------|-----------------|
| Ingrid Maldonado | seit 01.01.2000 |
|------------------|-----------------|

Studentische/Wissenschaftliche Hilfskräfte

| | |
|------------------------------|---------------------------|
| Can Christoph Corsten | seit 01.07.2013 |
| Theresa Goebel (WAI-Projekt) | 03.09.2012 bis 14.06.2013 |
| Friederike Haseleu | 02.07.2012 bis 30.06.2013 |
| Ilva Ifland (WAI-Projekt) | 03.09.2012 bis 30.11.2013 |
| Anne-Kathrin Krauel | seit 03.12.2012 |
| Katja Lang | seit 15.10.2013 |
| Sarah Mock | 01.07. bis 05.07.2013 |
| Eva-Maria Nienhaus | 18.02. bis 30.04.2013 |
| Patricia Praczka | 01.10. bis 31.12.2013 |
| Stéphanie Toschi | 01.08. bis 31.12.2013 |

Praktikanten

| | |
|--------------------|-----------------------|
| Anna Lea Leßmann | 18.03. bis 29.03.2013 |
| Karolina Neufeld | 01.06. bis 31.07.2013 |
| Madeleine Hartmann | 05.08. bis 30.08.2013 |
| Karin Wesolowski | 26.08. bis 26.09.2013 |
| Laura Klünder | 30.09. bis 01.11.2013 |

Senior Fellows

Prof. Dr. Hüseyin Bağcı, Middle East Technical University Ankara, Türkei
Dr. Stephen Calleya, Mediteranean Academy of Diplomatic Studies Malta
Prof. Dr. Stefan Fröhlich, Universität Nürnberg-Erlangen
Prof. Dr. Michael Gehler, Institut für Geschichte, Stiftung Universität Hildesheim
Prof. Dr. Peter van Ham, Netherlands Institute of International Relations, Den Haag
Dr. Klaus-Jörg Heynen, Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Bonn (a.D.)
Prof. Dr. Martin Holland, University of Canterbury
Prof. Dr. András Inotai, Ungarische Akademie der Wissenschaften, Budapest
Dr. Wolfram Kaiser, Universität Porthsmouth
Prof. Dr. Brigid Laffan, University College Dublin
Dr. Andreas Marchetti, politik-atelier, Bonn
Prof. Dr. Carlo Masala, Universität der Bundeswehr, München
Prof. Dr. Tilman Mayer, Universität Bonn
Prof. Dr. Ryszard Rapacki, Warsaw School of Economics, Warsaw
Dr. Dirk Rohtus, Lessius Hogeschool Antwerpen
Prof. Dr. Gert Straetmans, Universität Antwerpen
Prof. Dr. Daniel Tarschys, Universität Stockholm
Prof. Dr. John A.E. Vervaele, Universität Utrecht
Prof. Dr. Henri de Waele, Radboud University Nijmegen

Visiting Senior Fellows

Prof. Dr. Rafael Ciloci
Technical University of Moldova
Projekt: European Economical Integration

Prof. Dr. Djénéba Traoré
Managing Director West Africa Institute (WAI), Praia, Cape Verde

Prof. Dr. Matti Wiberg
University of Turku, Finnland
Projekt: European Political Research

Junior Fellows

a) Doktoranden

Carola Gegenbauer
Promotionsprojekt: Energiepolitik und der europäische Integrationsprozess – EU Energiepolitik von der Gründung der EGKS bis zur Roadmap 2050.

Thorsten Kim Schreiweis
Promotionsprojekt: Island und die Europäische Union. Eine Studie zur Erweiterung, Vertiefung und Integration der EU.

Matthias Vogl

Promotionsprojekt: Die Entwicklung der Beziehungen zwischen Europa und Afrika vor dem Hintergrund eines sich wandelnden Sicherheitsbegriffs.

Malte Tim Zabel

Promotionsprojekt: Die Europäische Vertrauensfrage – Entwicklung und Facetten des Euroskeptizismus und seine Ausprägung in ausgewählten Mitgliedsstaaten der Europäischen Union.

b) Visiting Junior Fellows

Murat Demirel

Middle East Technical University, Dep. of International Relations, Ankara, Turkey

Projekt: An English School Approach: Turco-German Relations

Die Maty Fall

Junior Research Fellow West Africa Institute (WAI), Praia, Cape Verde

Renato Federico

Deputy Assistant West Africa Institute (WAI), Praia, Cape Verde

Ama Konadu Oppong

Junior Research Fellow West Africa Institute (WAI), Praia, Cape Verde

Ilhan Sagsen

Middle East Technical University, Dep. of International Relations, Ankara, Turkey

Projekt: The European Union as a Distinctive Actor in Global Climate Change Policy

Kooperationspartner

Auswärtiges Amt, Berlin
Becker Büttner Held, Berlin
Bilkent Universität, Ankara
Brehm & v..Moers, Berlin
BUGLAS
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)/Internationales Büro
Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi)
Bundesnetzagentur
Bundesverband Glasfaseranschluss e.V. (BUGLAS)
CAN (General Secretariat of the Andean Community)
CARICOM (Caribbean Community and Common Market)
CEFIR (Centro de Formación para la Integración Regional), Montevideo, Uruguay
Center for European Studies, Sichuan University, China
Center for Modern Management, Shanghai
Centre Interdisciplinaire De La Recherche Comparative En Sciences Sociales, Paris
CMS Hasche Sigle, Berlin
Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP)
Deutsche Telekom AG
ECOWAS (Economic Community of West African States)
E-Plus
Euro-Mediterranean Study Commission (EuroMeSCo)
Europäische Kommission Brüssel
Freshfields, Bruckhaus, Deringer, Köln
Friedrich Ebert Stiftung
Fritz Thyssen Stiftung
Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)
Gleiss Lutz Brüssel
Haniel-Stiftung
Hanns Martin Schleyer-Stiftung
Haver & Mailänder, Brüssel
Humboldt-Universität, Berlin
Hunton & Williams, Brüssel
Institut français des relations internationales (ifri)
Institut für das Recht der Netzwirtschaften, Informations- und Kommunikations-
technologie (IRNIK) GbR
Internationale Weiterbildung und Entwicklung (InWent gGmbH)
Konrad Adenauer Stiftung
Landesvertretung Nordrhein-Westfalen in Brüssel
Loschelder Rechtsanwälte, Köln
Mediterranean Academy of Diplomatic Studies, University of Malta
Middle East Technical University, Ankara
Norton Rose LLP, Frankfurt
OECS (Organization of Eastern Caribbean States)
Price Waterhouse
SICA (El Sistema de la Integración Centroamericana)

Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
UEMOA, Union économique et Monétaire Ouest Africaine
UNED, Universidad Estatal a Distancia, Costa Rica
Universität Regensburg
University of West Indies
UNU–CRIS, United Nations University-Comparative Regional Integration Studies,
Brügge
VATM
Verband der Anbieter von Telekommunikations- und Mehrwertdiensten e. V. (VATM)
Vodafone
West Africa Institute Praia, Kap Verde